

# Zwischen den Jahren

Autographen und Bücher  
zum Jahreswechsel



*Der Bücher-Liebhaber*  
*Warum soll er nun Liefer reiten?*  
*Als mancher von den böchsten leuten,*  
*Der sich mit tausend Büchern bläht,*  
*Und nur den Deckel dran versteht.*

*D. Chodowiecki inv. et Sculpit.*

Dezember 2011  
Autographen & Bücher  
Eberhard Köstler  
Fiedererstraße 1 A  
D - 82327 Tutzing

**Geschäftsbedingungen:** Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

**Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.**



*Vorderumschlag: Nr. 17 Chodowiecki, Steckenpferdreiterei.*

## Katalog 92

**Eberhard Köstler - Autographen & Bücher**

**Fiedererstraße 1 A - D - 82327 Tutzing**

**Telefon [0049] (0)8158 - 36 58**

**Telefax [0049] (0)8158 - 36 66**

**info@autographs.de**

**Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)**



**Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers**

**1 Abt, Johann Ernst Theodor**, Lehrer und Theologe (1809-1896). 3 eigenh. Briefe mit U. "Vater". Gevensleben, Kreis Helmstedt, 17. VIII. 1878, 7. IV. 1879 und 14. I. 1881. Gr.-8°. Zus. ca. 8 Seiten. 100.-

An seinen Sohn Johannes C. Werner Abt (1853-?), der als Jurist und Beamter in Berlin lebte. - I. Geburtstagsbrief zum 25. Geburtstag seines Sohnes; auf der letzten Seite eines dreiseitigen Briefes der Mutter. - II. Erwähnt u. a. den geplanten Abriß des Palais Raczyński am Königsplatz (heute Platz der Republik), das 1884 abgerissen wurde, um das Reichstagsgebäude zu bauen. - III. Interessanter Brief über die "Judenfrage" und Antisemitismus. Erwähnt Ernst Henrici. - Abt stammte aus Wolfenbüttel, wo er die Große Schule erst als Schüler, später als Lehrer besuchte. Danach war er Pastor in Adersheim, Thiede und Gevensleben. - Leichte Altersspuren.

**2 Album amicorum - "Album"**. -, Stammbuch der Anna Elssig. Leipzig, Altenburg, Dresden und Wittenberg, 3. IV. 1866 bis 2. IV. 1878. Qu.-4°. Mit 24 Eintragungen und zahlr. leeren Blättern. Blindgepr. braunes OMaroquin mit Deckelprägung "Album" (gering bestoßen). 120.-

Eintragungen von Freunden und Verwandten, u. a. "Zum Andenken an den Konfirmationstag". - Anna Elssig war vielleicht eine Tochter des aus Altenburg stammenden Cellisten beim Gewandhausorchester Ernst Christian August Elssig (1824-1895). Ein Ludwig Richard Elssig (geb. 1861) wurde Ostern 1872 in die Lateinische Schule in Halle aufgenommen.

**3 Alexis, Willibald (d. i. Wilhelm Häring)**, Schriftsteller (1798-1871). Eigenh. Brief mit U. "W. Haering". Berlin, 13. XII. 1845. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An den Juristen und Dichter Karl Friedrich Heinrich Strass (Pseud. Otto von Deppen, 1803-1864) in Berlin, dessen Einladung für Sonnabend er absagen muß und um Verzeihung bittet, daß er das letzte Mal sich in der Stunde geirrt habe. - Knickfalten.

### *Mit Widmung*

**4 Altenberg, Peter**, Schriftsteller (1859-1919). Prodomos. Dritte Auflage. Berlin, S. Fischer, 1912. 8°. 204 S., 1 Bl., 1 Bl. Anzeigen. OHppergamin mit Kopfgoldschnitt (leicht beschabt und fleckig). 480.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers: "Lebensleitmotiv | für 'kultivirte' | Menschen: | Verlernen, umlernen, | zulernten! | Herrn Herbert Waniek | freundschaftlichst | gewidmet [...] 23. 8. 1917." - Widmung für den 20-jährigen späteren Regisseur und Schauspieler Herbert Waniek (1897-1949). Waniek hatte seine ersten Regiearbeiten 1921. Später arbeitete er als Schauspieler am Wiener Theater in der Josefstadt unter der Führung von Max Reinhardt. Von 1933-49

war er Regisseur am Burgtheater mit insgesamt 66 Inszenierungen. - Vorne und unten unbeschnitten.

**5 Auerbach, Berthold**, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort, 9. XII. 1878. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit geprägtem Monogramm. 100.-

"Wenn Sie, verehrter Freund, das Buch schon haben, so haben Sie's doch noch nicht von mir und ich beschere mir die Freude, es Ihnen und Ihrer verehrten Frau geben zu können [...].

**6 Baumbach, Rudolf**, Schriftsteller (1840-1905). Eigenh. Albumblatt mit U. Meiningen, 12. X. 1889. Qu.-8°. 1 Seite. Mit eigenh. Umschlag. 50.-

"Mit freundlichem Gruß"; für eine Innsbrucker Autographensammlerin.

**7 Bechstein, Ludwig**, Schriftsteller und Bibliothekar (1801-1860). Bleistiftzeichnung mit eigenh. Beschriftung und eigenh. Namenszug "LBechstein". Ohne Ort [Meiningen], ohne Jahr [ca. 1850]. Ca. 12 x 9,5 cm. Auf Kartonblatt aufgelegt. 250.-

An Oberrand der Namenszug und die Überschrift "Massenwirkung", darunter eine Bleistiftzeichnung: zwei Damen in Rüschenkleidern und mit Hut unterhalten sich; im Hintergrund ein Offizier mit Raupenhelm. Unter der Zeichnung der Text: "Die Eine: Ich finde es ganz praktisch, dass die Epauletten bei unseren Cavalleristen abgeschafft worden sind, sie waren doch eine unnöthige Last auf der Schulter. || Die andere: Wenn es am Ende auch der einzelne nicht sehr spürte, in der Masse jedoch macht das etwas aus." - Wohl für eine satirische Zeitschrift wie den "Kladderadatsch" entstanden. - Bechstein war im Brotberuf Bibliothekar und Archivar in Meiningen.

**8 Begley, Louis**, Schriftsteller (geb. 1933). Ehrensachen. Roman. Aus dem Amerikanischen von Christa Krüger. Frankfurt, Suhrkamp, 2007. 8°. 444 Seiten. OPp. mit Schutzumschlag. 48.-

Erste deutsche Ausgabe. - Vom Autor auf dem Vorsatz signiert.

### *Benn und Hans Bender*

**9 Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Benn". Berlin, 21. VIII. 1954 (Poststempel). Gr.-8°. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf und Umschlag mit Namenszug "Benn". 900.-

An den Verlagslektor Herbert G. Göpfert: "[...] Es ist sehr liebenswürdig, daß Sie nach Ihrer Rückkehr unserer noch einmal gedenken. Meine Frau und ich denken gern an Ihren Besuch zurück. Inzwischen erhielt ich den Besuch von Herrn Hans Bender [geb. 1919]. Natürlich

hat er kein Wort von der Unterhaltung zwischen Ihnen und mir erfahren. Aber ich muß sagen, dieser junge Mann machte einen sehr guten Eindruck auf mich, er scheint etwas stabiler und weniger arrogant zu sein als die meisten Literaten, auch ist er wohl bestimmt intelligent. Was er an Produktivem leistet oder leisten wird, kann man natürlich nicht wissen, aber ihn würde ich an Ihrer Stelle im Auge behalten, auch in Bezug auf die Redaktion Ihrer Zeitschrift, über die wir sprachen [...]".

**10 Brockhaus, Hans, Verleger (1888-1965).** Masch. Brief mit eigenh. U. Wiesbaden, 6. I. 1949. 4°. 1 Seite. Gelocht. 70.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985): "[...] Vor allem aber möchte ich Sie herzlich beglückwünschen, dass sie sich nun doch entschlossen haben, den väterlichen Verlag auch im Westen aufzubauen. Sie wissen, dass ich niemals daran gezweifelt habe, dass ihnen das gelingen wird, mögen noch so viele Schwierigkeiten entgegenstehen. Dass jeder solcher Aufbau sehr viel Mühe und auch Zeit erfordert, dass man also sehr viel Geduld aufbringen muss, das wissen Sie ja, aber es wird gelingen [...]" - 2 Beilagen.

**11 Bunsen, Georg von, Politiker (1824-1896).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 8. V. 1883. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 75.-

An eine Exzellenz, der er mitteilt, "daß die Einladung der Graeca [der 1804 gegründeten Berliner Griechischen Gesellschaft] in ihr gastliches Haus von allen am Freitag Anwesenden fröhlich angenommen wurde. Es fehlte nur der Herr Generaldirektor Dr. Schoene [...]" - Bunsen war seit 1876 Schriftführer der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft.

**12 Camphausen, Wilhelm, Maler und Zeichner (1818-1885).** Eigenh. Albumblatt mit U. Düsseldorf, 14. VII. 1875. Kl.-8°. 2 1/2 Seiten. 100.-

An einen Herrn Doktor, über dessen Besuch sich das "Vorstandsquintett" freuen würde und mit dem Versprechen, ihn vom Bahnhof abzuholen. - Knickfalte.

*Aus Canettis Besitz*

**13 Canetti, Elias, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994).** Eigenh. U. und Datierung als Besitzvermerk. Ohne Ort, 1975. 80.-

"Elias Canetti | 1975" - Auf dem Vortitel von: Waley, Arthur, Lebensweisheit im Alten China. Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1974. 218 S. 3 Bl. OKart. (etw. fleckig). - suhrkamp taschenbuch 217.

**14 Canetti, Elias, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994).** Eigenh. Widmung mit U. Wien, 26. IV. 1979. Kl.-8°. 1/2 Seite. 180.-

"Für Herrn [Herbert G.] Göpfert | zur Erholung eines meiner liebsten Bücher in Freundschaft und Liebe von | Elias Canetti [...]" - Auf dem Vortitel von: Buber, Martin (Hrsg.), Chinesische Geister- und Liebes-Geschichten. Zürich, Manesse, Copyright 1948. 337 S., 1 Bl. OLwd. mit Schutzumschlag.

15 **Canetti, Elias**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1905-1994). Eigenh. Widmung mit U. Zürich, 21. XI. 1987. 8°. 1/2 Seite. 180.-

"Für Herrn [Herbert G.] Göpfert | zur Erinnerung an den Züricher Besuch vom 20. und 21. November 1987 | sehr herzlich | von Elias Canetti." - Auf dem Vortitel von: Issa, Die letzten Tage meines Vaters. Aus dem Japanischen. Mainz, Dieterich, 1985. 192 S. OLwd. mit Schutzumschlag.

16 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Padua und Rittsteig, 15. X. 1938 und 20. XI. 1946. Verschied. Formate. 2 Seiten. Mit Umschlag. 120.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985). - I. Ansichtskarte (15. X. 1938): "[...] diesmal werden wir uns wohl leider nicht begegnen unter dem italienischen Himmel; ich bewege mich nur durch abseitige Gebiete und komme nicht in die großen Städte [...]" - II. Brief (20. XI. 1946) Verabredung für Samstagmittag, 30. November 1946 in München.

17 **Chodowiecki, Daniel Nikolaus**, Kupferstecher (1726-1801). Zwölf Blätter Steckenpferdreiterei. Beigaben zu: Lauenburger Genealogischer Kalender für 1781. Ohne Ort und Jahr [Berlin, 1780]. 12 Kupferstiche. Je ca. 9 x 5 cm. Zus. auf Kartonblatt moniert. 400.-

Engelmann 357, II (mit der Unterschrift und dem Namen des Künstlers unter No. 1 "Der Bücher Liebhaber"). - Dargestellt sind: Der Bücher Liebhaber, Der Gemälde Liebhaber, Der Naturalien Liebhaber, Der Kupferstich Liebhaber, Der Blumen Liebhaber, Der Anticken Liebhaber, Der Vogel Liebhaber, Der Pferde Liebhaber, Der Hunde Liebhaber, Der Kleider Liebhaber, Der Tafel Liebhaber und Der Wapen Liebhaber. - Jeweils mit satirischen Vierzeilern unter der Darstellung. - Unterschiedlich breitrandig und teilw. gering fleckig.

### *Das Ende der Festung Ingolstadt*

18 **Colaud, Claude Sylvestre**, General der Revolutionsarmee, Pair de France (1754-1819). Brief mit eigenh. U. "Au Quartier général à Ardingen", d. i. Erding, 9. XII. 1800. Fol. 2 Seiten. Doppelblatt. 450.-

An den General Victor Levasseur (1772-1809), Kommandant der Division von Joseph Souham (1760-1837): "[...] J'ai reçu, mon Cher Général, vos deux lettres des 13 et 15 du courant. - j'approuve les dispositions que vous avez faites. ma lettre du 16 du courant que je vous ai envoyé par courrier, en vous transmettant les intentions du Général Moreau, vous indique suffisamment ce que vous avez à faire, je vous réitère seulem. le départ de la demi-brigade en la dirigeant sur Pfaffenhofen, Hochnkammer, Krantzberg et Freysingen. J'ai laissé garnison dans cette dernière ville, avec un détachem. de Cavalerie qui pousse des reconnaissances sur Pfaffenhofen. dirigez en aussi sur ce point, afin que nous rétablissions cette communication par Neubourg. Le G.al en chef me demande en quel état de démolition se trouve la Place d'ingolstadt. dites-moi si le corps de place est ouvert et combien il y a de brèches aux saillans et aux faces. je pense que vous aurez mis en route la Comp.ie de hussards [...]" Übersetzung: "Mein lieber General, ich habe Ihre beiden Briefe vom 13. und 15. des laufenden Monats empfangen. Ich billige die von Ihnen getroffenen Anordnungen. Mein Brief vom 16. d. M., den ich Ihnen per Kurier übersandte und der Ihnen die Vorhaben General Moreaus mitteilte, hat Ihnen sattsam angezeigt, was Sie zu tun haben. Ich wiederhole Ihnen lediglich den Abmarsch der Halbbrigade in Richtung Pfaffenhofen, Hohenkammer, Kranzberg und Freising. Ich ließ eine Besatzung in der letztgenannten Stadt zurück mit einer Abteilung Kavallerie zur Erkundung im Raum Pfaffenhofen. Richten Sie sich auch auf diesen Punkt, bis wir diese Verbindung über Neuburg wiederhergestellt haben. Der kommandierende General wünscht von mir zu wissen, wie weit die Schleifung der Festung Ingolstadt geraten ist. Melden Sie mir, wenn die Festung offen ist und wie viele Breschen es in den Vorwerken und in den Hauptmauern gibt. Ich denke, dass Sie die Kompanie Husaren in Marsch gesetzt haben." - Im Herbst 1799 war der französischen Donauarmee die Festung Ingolstadt übergeben worden. Diese betrieben die planmäßige Entfestigung Süddeutschlands. Zwischen November 1799 und März 1801 ist von durchschnittlich 3200 einheimischen Arbeitern die Zerstörung der Festung Ingolstadt durchgeführt worden; die meisten Arbeiten wurden im Jahre 1800 ausgeführt. - Kleine Randschäden, sonst gut.

19 Devrient, Emil, Schauspieler (1803-1872). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 8. XI. 1855. Gr.-8°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse und gepr. Monogramm. 180.-

An Dr. Münchenberg in Dresden: "[...] In Erwiderung ihres Gedanken 'in Dresden eine dramatische Academie zu gründen' - muss ich Ihnen gestehen, daß dieß hier mir der wenigstens taugliche Platz scheint; - hier ist keine Unterstützung von Oben zu erwarten und der in Indifferentismus zu groß. Nur mit der Unterstützung eines Fürsten Deutschlands ist das ins Werk zu richten, - und darum habe ich jede Hoffnung aufgegeben! Mein Rücktritt aus der hiesigen Anstellung im Monat April, ist gewiss, - ob mir dann noch die Freiheit bleibt hier oder dort aufzutreten, wird die Zukunft erst lehren [...]" - Devrient wirkte seit 1831 in Dresden an der Hofbühne, von der er nach 37-

jähriger Tätigkeit am 1. Mai 1868 zurücktrat, um sich, nach seinen eignen Worten, als "Künstler nicht selbst überleben zu müssen."

**20 Domin, Hilde**, Schriftstellerin (1909-2006). Hier. Gedichte. 4.-6. Tsd. Frankfurt, S. Fischer, 1966. 8°. 61 S. OLwd. mit Schutzumschlag (leichte Gebrauchsspuren). 80.-

Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "Aber der Mensch | ist des Menschen | bangste Begegnung | (was es hilft, 1. Fassung) | Für Michael Rosenfeld | Hilde Domin | August 67". - Vorsatz mit kleinem Fleck.

**21 Dove, Richard Wilhelm**, Theologe (1833-1907). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 4. II. 1885. Gr.-8°. 2 Seiten. 80.-

An Dr. jur. E. Behling in Leipzig wegen der Korrekturen an dessen Artikel über die Ehescheidung Napoleons I., die in der von Dove herausgegebenen "Zeitschrift für Kirchenrecht" 1885 erschien - Am 14. Dezember 1870 wies Dove als Prorektor der Georgia Augusta britische Einmischungsgelüste in den Deutsch-Französischen Krieg zurück (vgl. seine Schrift: Einige Gedenkblätter aus der Geschichte der Georgia Augusta, Göttingen 1887). Im März 1871 wählte ihn der Wahlkreis Düsseldorf 6 (Duisburg) in den ersten Deutschen Reichstag, wo er sich der Fraktion der Nationalliberalen Partei anschloss. - Leichte Altersspuren.

**22 Duncker, Alexander Friedrich Wilhelm**, Verleger und Buchhändler (1813-1897). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. IX. 1862. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 80.-

An einen Kunsthändler, dem er nach einem Umzug Ölgemälde, Kupferstich und Lithographien zum Kauf anbietet. - Gering gebräunt.

**23 Durieux, Tilla**, Schauspielerin (1880-1971). Eigenh. Widmung mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 40.-

"Damit du nicht vergisst | dass ich ein Brief geschrieben | habe! | Tilla". - In: Das bin ich. Ernst Deutsch, Tilla Durieux, Willy Haas, Daniel-Henry Kahnweiler, Joseph Keilberth, Oskar Kokoschka, Heinz Tietjen, Carl Zuckmayer erzählen ihr Leben. München, Piper, 1970. Mit 8 Abbildungen. 266 S. OLwd.

**24 Ebner-Eschenbach, Marie von**, Schriftstellerin (1830-1916). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, Juli 1905. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 180.-

"Die Wahrheit hat Kinder die sie nach einiger Zeit verleugnet; sie heißen: Wahrheiten [...]" - Beiliegend das Fragment eines eigenh. Briefes mit U. "Marie Ebner", dat. Oktober 1901. - Verabredung.

25 **Ehmcke, Fritz Helmuth**, Graphiker und Buchgestalter (1878-1965). 2 eigenh. Postkarten mit U. München und Widdersberg, 3. III. 1921 und 21. I. 1943. Zus. 2 Seiten. Mit Adressen. 75.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985), der er für ein im Manuskript übersandtes Buch dankt und dazu Anmerkungen macht. Es handelt sich wohl um "Das deutsche Signet" (1922). - II. Dankt für die Übersendung von Meiners Geschichte des Reclam-Verlags.

### *Widmung an August Bebel*

26 **Engels, Friedrich**, Nationalökonom und Philosoph (1820-1895). In Sachen Brentano contra Marx wegen angeblicher Citatsfälschung. Geschichtserzählung und Dokumente. Hamburg, Verlag von Otto Meissner, 1891. Gr.-8° (21,7 x 14 cm). 2 Bl., 75 S. Orig.-Broschur (mit Eck- und Randfehlstellen ohne Textverlust, lose). 2.200.-

Erste Ausgabe. - Rubel 111. Stammhammer I, 73. Marx-Engels Erstdrucke 48. - Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers an August Bebel (1840-1913) "Seinem A. Bebel | Lodon 9/4/91 | F. Engels." - Lujo Brentano (1844-1931) hatte Marx vorgeworfen, er habe bewußt ein Zitat aus einer Rede Gladstones vom 16. April 1863 verfälscht. Um dies als verleumderischen Angriff seitens eines Vertreters der Bourgeoisie zu entlarven, veröffentlichte Engels die vorliegende Arbeit (vgl. MEW, Bd. XXII). - Titelblatt mit Eckfehlstelle. Papierbedingt etw. gebräunt. - Breitrandig und unbeschnitten. - Sehr selten.

27 **Erb, Karl**, Sänger, Tenor (1877-1958). 4 eigenh. Briefe mit U. sowie 27 eigenh. Brief- und Postkarten mit U. Ravensburg, Berlin, Oberammergau, 24. VI. 1932 bis 17. XI. 1957. Verschied. Formate. Zus. ca. 35 Seiten. 240.-

An den Münchner Apotheker Max Beck und seine Familie. Unter anderem über Plattenaufnahmen, Konzerte, Lieder- und Konzertabende, seine 385. Darstellung des Evangelisten in der "Matthäus-Passion", die Missa solemnis, Kritiken von A. Berrsche, die Aufführung von Carl Orffs "Der Mond" (UA am 5. Februar 1939) und vieles mehr. - Thomas Mann setzte Erb in seinem Roman "Doktor Faustus" ein Denkmal, in dem ein gewisser "Erbe" das Oratorium Adrian Leverkühns aus der Taufe hebt. - Die beiden frühesten Karten etw. fleckig.

### *Druckprivileg*

28 **Ernst I.**, Großherzog von Sachsen-Coburg-Gotha (1784-1844). Schriftstück mit eigenh. U. Deutsche Urkunde auf Papier. Coburg, 17. II. 1816. 48,5 x 69 cm. Mit kalligraphischer Initiale und Kopfzeile sowie Gebührenstempel. 350.-

Herzogliches Druckprivileg für den Coburger Drucker und Verleger Lorenz Caspar August Ahl als Nachfolger des verstorbenen Ru-

dolf August Wilhelm Ahl. Das Privileg regelt im Detail, welche Akzidenzen und Druckschriften bis zu einer Auflagenhöhe von 100 Exemplaren unentgeltlich abgeliefert werden müssen, die Liste reicht von Geschäftsjournalen über "Consense" und das Intelligenzblatt bis hin zu Tabellen und Hausierzetteln. - Zur Gänze mit Japan hinterlegt. Das papiergedeckte Siegel ist nicht mehr vorhanden. - Dekoratives Schaustück. - Slg. H. G. Göpfert.

**29 Fleischlen, Cäsar, Schriftsteller (1864-1920).** Rede für ein kleines Mädchen. Roni-Loni zum Fest ihres ersten Geburtstags. Berlin, Fleischel, 1920. 8°. Mit Illustrationen von Erika Plehn. OPp. (etw. berieben). 60.-

Nr. 31 von 300 Ex. der Vorzugsausgabe (Gesamtaufl. 1000), Druckvermerk vom Autor Verfasser signiert. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G 30.

**30 Frei, Werner, Maler (1907-1983).** 3 Zeichnungen mit breitem violetter Filzstift. Ohne Ort und Jahr. Verschied. Formate. Montiert. 120.-

Illustrationen zu einer Fuchs-Erzählung von Hans Schallinger. - Der aus Winterthur gebürtige und in Rickenbach aufgewachsene Frei arbeitete ab 1942 als freischaffender Künstler in Zürich.

#### *Steuererlaß*

**31 Friedrich II., der Große, König von Preußen (1712-1786).** Brief mit eigenh. U. "Frch". Potsdam, 10. II. 1785. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Mit adressiertem und gesiegeltem Umschlag. 580.-

An den Kammerassessor Karl Christoph Nencke in Stendal: "Lieber Getreuer. Habt Ihr, nach Eurer Anzeige vom 3ten, als Cammer-Assessor, kein Gehalt; so will Euch die sämtlichen Gebühren dafür erlassen, Euer gnädiger König [...]" - Zur umfangreichen schriftstellerischen Produktion des späteren Kriegs- und Domänenrates siehe Hamberger-M. V, 396-98. - 3 Zeilen am Oberrand und Adresse am Unterrand. - Sehr gut erhalten.

#### *Frisch im Kaffeehaus*

**32 Frisch, Max, Schriftsteller (1911-1991).** Eigenh. Brief mit U. "Max Frisch". Ohne Ort [Zürich], 2. IV. 1945. Gr.-4°. 3 Seiten auf 3 Blättern. 980.-

An den Redakteur und Mäzen Walter Boesch (1905-1988), wohl über sein Buch "Bin oder die Reise nach Peking" (1945): "[...] Über die Freude hinaus, die das blosse Lob natürlicherweise erzeugt, hat mich Ihre Besprechung wirklich erleichtert und beglückt, weil sie, im Gegensatz zu andern, in erster Linie einmal von der Substanz ausgeht. Dafür danke ich Ihnen herzlich. Mit Ihrem angedeuteten Einwänden, die Form betreffend, bin ich übrigens weitgehend einverstanden. Dass gerade Sie meine Arbeit - sie ist ungefähr in drei Wochen entstanden

und somit ohne grosse formale Besonnenheit - in ihrem menschlichen Anliegen haben ernstnehmen können, obschon Sie den Verfasser aus dem Kaffeehaus kennen, das dürfen Sie sich selber als eine menschliche Leistung anrechnen [...] die in unserem Lande selten ist [...]" - Knickfalte. - Sehr selten so früh.

### *Malerbrief*

**33 Fuchs, Günter Bruno, Schriftsteller und Grafiker (1928-1977).** Masch. Brief mit Monotypie und eigenh. U. Berlin, 22. XII. 1958. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt. Japanpapier. 480.-

An den Verlagslektor Herbert G. Göpfert: "[...] haben Sie herzlichen Dank für Ihren lieben Brief und für Ihre Müheverwaltung um meine 'Polizeistunde'. So froh ich wäre, wenn diese Erzählung in der Reihe 'Junge Autoren' erscheinen könnte, so sehr stimme ich Ihnen zu, erst nach der Lektüre meiner neuen Erzählung darüber zu befinden, ob jede oder diese Arbeit für eine Erstveröffentlichung geeigneter ist. Da ich während der letzten Wochen noch mit meiner Erkrankung zu tun hatte, bin ich mit der Abschrift der neuen Erzählung noch nicht ganz fertig, werde ihnen aber das Manuskript bis zum Jahresanfang zusenden können [...]" - Die Erzählung "Polizeistunde" um den Tod eines sechzehnjährigen Schülers bei den Kämpfen um die Verteidigung Berlins zu Kriegsende 1945 erschien 1959 als erstes Werk von Fuchs beim Hanser-Verlag. - Doppelblatt: links die ganzzseitige "Monotypie: GBF./58" (eine Art Vogel Strauß) in Schwarz; rechts der Briefftext in Bleistift.

**34 Geibel, Emanuel von, Schriftsteller (1815-1884).** Eigenh. Albumblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [1880]. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

"Lorbeer ist ein bittres Blatt | Dem, der's sucht, und dem, der's hat."  
- Unterrand mit Bleistifteintrag "Vom Dichter selbst erhalten im Jahre 1880."

**35 Geibel, Emanuel, Schriftsteller (1815-1884).** Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Datum [Lübeck 1883]. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 180.-

Für Helene Kares in Essen: "Laß dich nicht irren von Kritikastern | Und wie du bist, so gieb dich ganz. | Trägst du nicht Rosen, so trägtst du Astern, | Sie finden wohl auch ihre Stell' im Kranz."

**36 Gernhardt, Robert, Schriftsteller und Zeichner (1937-2006).** Besternte Ernte. Gedichte aus fünfzehn Jahren. Neu durchgesehene und verbesserte Auflage. Frankfurt, Zweitau sendeins, 1976. Kl.-8°. Reich illustriert. 158 S. OPp. (Kanten leicht berieben). 100.-

Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. sowie einer Kugelschreiberzeichnung (Hase) des Verfasser "Hallo! | Freihandzeichnung | für

Otmar Meisel | von Robert Gernhardt | 15. 6. 79". - Gemeinsam mit F. W. Bernstein verfaßt.

**37 Glaeser, Ernst, Schriftsteller (1902-1963).** 2 eigenh. Briefe mit U. sowie 5 masch. Briefe mit eigenh. U. Zürich, Hofstr. 12, 7. XII. 1935 bis 20. VII. 1937. Gr.-4°. Zus. ca. 6 1/2 Seiten. 680.-

An den Journalisten und Mäzen Walter Boesch (1905-1988). - I. (31. VII. 1935) Über den Erfolg seines Buches "Der letzte Zivilist" (1935) und über Vorlesungen aus "Das Wort Gottes", einem Roman über die Bekennende Kirche, der wohl nicht im Druck erschienen ist. - II. (7. XII. 1936; eigenh.) Dankt für die angenehme geistige Atmosphäre bei einem Besuch in Boesch's Wohnung in Luzern. - III. (15. XI. 1936) Wegen eines Chalets, mit der Bitte um eine Besprechung und über eine Spendenauflistung. Erwähnt einen Forstinspektor (wohl F. X. Burri). - IV. (12. II. 1937) Wegen einer Reise nach Luzern und Engelberg. - V. (18. II. 1937) Über seine Beiträge zu Schweizer Zeitschriften sowie Honorar. - VI. (8. V. 1937) Über seine erfolgreiche Reise nach Paris sowie vier Aufsätze. - VII. (20. VII. 1937) Wegen der Deckung seiner Schulden sowie einer gefährlichen Operation seines Sohnes Uli. - Glaeser hatte seinen internationalen Erfolg mit dem Roman "Jahrgang 1902" begründet. Wegen "zersetzendem Pazifismus" von den Nationalsozialisten verboten, emigrierte er nach der Verbrennung seiner Bücher (10. Mai 1933) im Dezember 1933 in die Tschechoslowakei, Ende April 1934 ging er in die Schweiz. - Knickfalten.

**38 Goethe-Kreis - Carl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818-1901).** Eigenh. Brief mit U. "Carl Alexander". Weimar, 7. VI. 1899. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 180.-

An die Sängerin Emilie Merian, geb. Genast (1833-1905), die den Großherzog zu ihrem Puppenspiel vom Dr. Faust zu Pfingsten 1899 eingeladen hatte: "Ihrer liebenswürdigen Einladung werde ich mit Freuden Folge leisten. Nur muß ich bitten: daß dies nicht am Sonnabend den 22. M[ai] stattfinde da ich an gerade diesem Tage Abhaltungen habe denen ich nicht entgehen kann. Gestatten Sie mir dann später anzufragen an welchem anderen Sonnabend ich mich bei Ihnen anmelden kann. Einstweilen freue ich mich sehr auf den Genuß den sie mir in Aussicht stellen [...]".

**39 Goethe-Kreis - Carl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1818-1901).** Eigenh. Brief mit U. "GH". Weimar, 8. XI. 1899. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An den Generalintendanten Hippolyt von Vignau (1843-1926), wegen des Neujahrskonzertes 1900: "[...] der nahende erste Januar läßt mich durch Schnee und Frost Sie mit der Bitte heimsuchen: mir das Programm zu dem Konzert des Hofes für die genannten Tage vorzulegen. Einstweilen komme ich mit einigen musikalischen Wünschen betreffs dieses Konzertes, der eine geht dahin: etwas von dem Ballet

Lassen's zu hören; der zweite nach Musik zu Heinrich VIII. von Saint-Saëns; der dritte nach der von Cendrillon von Massenet. - Die Musik zu Heinrich VIII. wurde eben erst in Windsor, bei dem Besuch des Kaisers aufgeführt [...] Vergeben Sie mir, mein Vielgeplagter, diese neue Belästigung. Sie sind aber wie ein berühmtes Echo, das man immer wieder anruft, weil es dem Wunsch es zu hören entspricht [...] Können Sie mir wohl die Adresse von Richard Voss in München angeben? Ich vermute ihn jetzt dort."

**40 Goethe-Kreis - Carl August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828).** Brief mit eigenh. U. Weimar, 4. III. 1789. Fol. 1 Seite. Mit Federwerk, kalligraphischen Kopfzeilen und papiergedecktem Siegel. 250.-

Dekorative Ernennungsurkunde zum Hofrat für Christian Gottfried Schütz (1747-1832). Schütz war ab 1779 Professor der "Poesie und Beredsamkeit" an der Universität Jena, wo er mit Christoph Martin Wieland und Friedrich Justin Bertuch 1785 die "Allgemeine Literaturzeitung" gründete und herausgab, die er ab 1804 in Halle fortsetzte. - Vgl. Wilpert, Goethe-Lexikon, 966. - Heftspuren.

### *Mit Widmung*

**41 Graf, Oskar Maria, Schriftsteller (1894-1967).** Ua-Pua .! (Indianer-Dichtungen). Mit 30 Kreidezeichnungen von Georg Schrimpf. Regensburg, Habel, 1921. Mit 30 Textillustr. nach Kreidezeichnungen von Georg Schrimpf. 59 S., 1 Bl. OLwd. (minimal lichtsattig). 450.-

Erste Ausgabe. - Pfanner 4. Lang 230. - Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "für Erich Ganzhorn, den echten Literaturliebhaber [...] St. Mang, 3. Sept. 64." - Mit Verfasserwidmung sehr selten.

**42 Gubitz, Friedrich Wilhelm, Schriftsteller und Holzstecher (1786-1870).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. V. 1843. Gr.-8°. 1/2 Seite. 60.-

Dankt für die Zusendung des "Athenäum".

**43 Hahn, Ulla, Schriftstellerin (geb. 1946).** Spielende. Gedichte. 20.-27. Tausend. Stuttgart, DVA, 1983. Kl.-8°. 102 S. OKart. 50.-

Vortitel mit eigenh. Widmung und U. der Verfasserin "Für | Otmar Meisel | Ulla Hahn | Hamburg 13. 11. 2000".

**44 Hegner, Jakob, Drucker und Verleger (1882-1962).** Eigenh. Brief mit U. Lugano, 19. III. 1962. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 180.-

Ein halbes Jahr vor seinem Tod an den Nürnberger Verleger Karl Borromäus Glock (1905-1985): "[...] Ich ziehe mich ein wenig zurück, lasse nun die jungen Kölner [in seinem Verlag] sich austoben, aber ich wurstle weiter: neue Druckschrift-Versuche, stecke mitten in der Übersetzung eines neuen Bruce Marshall drin und wälze noch einige kühne Pläne. Incipit vita nuova, da das alte Leben zu Ende geht. Meins. Aber das der andern geht weiter und meines vielleicht auch, auf einer andern Ebene. Vorläufig glüht noch das Lämpchen und bemüht sich, sein Lichtlein durch die innere Nacht zu lenken [...] Dem 'Festzig' bin ich entflohn. Nach Rom. Ach, wissen Sie, 80 Jahre zu werden, mit guten Ärzten, ist heutzutage keine Kunst. Alt zu sein, d. h. wieder Kind zu werden, altkluges Kind, darauf könnte man sich was einbilden. Aber wer wird das schon! Leben Sie wohl in unserm komfortabeln Irrenhaus [...]" - In rotem Kugelschreiber.

**45 Heiberg, Hermann, Redakteur und Schriftsteller (1840-1910).** Eigenh. Albumblatt mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Berlin, 11. IV. 1889. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

Für die Sammlerin Louise Andreis in Innsbruck: "Wille ist Alles! Wille ist sogar meistens - Gesundheit; aber man soll wollen! [...]" - Visitenkarte mit begleitendem Text.

*"ein ganz glücklicher Mensch"*

**46 Heim, Ernst Ludwig, gen. "der alte Heim", berühmter Berliner Allgemeinpraktiker; führte die Pockenschutzimpfung in Berlin ein (1747-1834).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 26. IX. 1791. 4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegelaußriß. Eng beschriftet. 1.500.-

Außergewöhnlich umfangreicher Brief über seine ärztliche Tätigkeit an einen "Vetter", den Rat und Stadtschreiber Schenk in Wasungen (bei Meiningen), zunächst mit der Entschuldigung, daß er dessen vor 3 Jahren erhaltenen Brief erst jetzt beantworte: "[...] Alle meine Zeit muß ich auf die Praxis verwenden. Des Morgens schon vor 6. Uhr kommen Kranke auf mein Zimmer, u. dies dauert ununterbrochen fort bis 8. Uhr, da ich dann ausfahre und bis 2. Uhr Kranke besuche. Ich speiße selten des Mittags zu Hauße, - u. geschieht dies ja, so habe ich meistens einige gute Freunde zum essen bei mir. Nach 4. wird wieder ausgefahren, u. komme selten vor 8. Uhr zu Hauße. Abends esse ich nie, gehe auch höchst selten in Gesellschaft, sondern bleibe gern allein auf meinem Zimmer, - weil ich dann gar nicht mehr zum reden aufgelegt, u. müde von dem vielen Sprechen bei den Kranken bin. Die Zeit von 8 bis 11. Uhr des Abends wird mit Briefschreiben an auswärtige Kranke, Zeitunglesen, pp zugebracht u. so geht es alle Tage. Die Zeit wird mir äusserst kurz - so daß ich oft wünsche jeder Tag mögte einige Stunden länger seyn. Unter den vielen Aertzten die hier sind, und unter welchen mehrere sind, die mich an Kenntnissen übertreffen, habe ich von allen die stärkste Praxis - weil ich der thätigste bin, u. meine Kranken mit möglichstem Fleiß abwartete, auch in meinen Kuren ein glücklicher Arzt bin, und mich in die Launen der Men-

schen zu schicken verstehe. Meine weitläufige Praxis verschafft mir Geld Ehre u. Ansehen genug. Ich habe alles im Ueberfluß. Ich habe nächstdem eine recht brave u. schätzbare Frau - 4. Kinder 3. Mädchen u. 1. Sohn - bin immer frisch und gesund, heiter u. guten Muths, so wie meine Fr. u. Kinder es gleichfals sind u. glaube daher ein ganz glücklicher Mensch zu seyn - da ich alles habe was ich gebrauche u. mir kein Wunsch zu grösserer Glückseligkeit übrig bleibt [...] durch Fleiß, Tätigkeit und Ehrlichkeit mit Glük oder vielmehr mit dem Seegen des Himmels begleitet, kann man es immer in der Welt weit bringen [...]" Sodann mit botanischen Einzelheiten und über neue Bücher auf diesem Feld sowie über die Familie von Puttkammer. - Teildruck in: Ernst Ludwig Heim, Tagebücher und Erinnerungen; hrsg. Wolfram Körner. Leipzig 1989. - Volltranskription liegt bei. - Leicht fleckig. - Aus der Sammlung H. G. Göpfert.

**47 Heim, Ernst Ludwig, gen. "der alte Heim", berühmter Berliner Allgemeinpraktiker; führte die Pockenschutzimpfung in Berlin ein (1747-1834). Eigenh. Schriftstück mit U. Berlin, 10. VIII. 1812. 8°. 1 Seite. 180.-**

Rezept für Herrn Lueders für eine Mixtur "Zum Trank, tägl. zu trinken." Hauptbestandteil ist die blutreinigende Sandriedgraswurzel (*Radix caricis arenariae*), die gegen Gicht und Steinerkrankungen gebraucht wurde. - Beiliegend ein lithogr. Porträt von Heim in Quarto.

**48 Heller, André, Schauspieler und Autor (geb. 1947). Auf und davon. Erzähltes. 2. Aufl. Hamburg, Hoffmann und Campe, 1979. 8°. Mit einem Porträt. 112 S. OPp. mit Schutzumschlag. 80.-**

Titel mit eigenh. Widmung, Zeichnung (Selbstporträt) und U. des Verfassers "Für | Otmar | Meisel | sehr | herzlich | vom | Heller | Sept. 81".

**49 Hesse, Hermann, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1877-1962). Masch. Brief mit eigenh. U. "HHesse" (Bleistift) und Typoskriptdurchschlag. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. 250.-**

An den Antiquar Max Niederlechner (1889-1970) in Berlin: "In das Album der berühmten Sängerin Frau Viardot-Garcia schrieb Wilhelm Raabe am 25. September 1865 die Verse: Zierlich ist des Vogels Tritt im Schnee. | Singt Professor Eduard Mörike [...] (Es ist hübsch, wie der so ganz andere Vogel Raabe hier graziös dem lieben Vogel Mörikes nachtanzt.) [...] Ihr Gruss findet mich nicht so wohl, dass mir eine richtige briefliche Antwort gelingen könnte, ich bin sehr schwach und selten frei von Schmerzen. Aber die Heiterkeit hat mich doch nicht ganz verlassen und erhellt mir manche Stunde, das sehen Sie aus diesem Blatte. Ein Zufall machte mich neulich mit diesen Spass-Versen bekannt [...]" - Beilage.

**50 Heuss, Theodor**, Publizist und Politiker (1884-1963). Schattenbeschwörung. Randfiguren der Geschichte. 2. Auflage. Tübingen, Wunderlich, 1950. 8°. 259 S. OLwd. 50.-

Mit vierzeiliger handschriftlicher Widmung des Verfassers auf dem Vortitel: "Herrn Albert Rath | mit freundlichem Gruß | Bonn, Weihnacht 1955 | Theodor Heuss." - Papier altersbedingt gebräunt.

**51 Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. "P.". Ohne Ort, 1882. Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

Gelegenheitsgedicht für seine Frau aus Anlaß des Weihnachtsgeschenks eines Milchkännchens: "Dieses Kännlerl, | Das dein Männerl | Heut zum Christkind dir beschert, | Ist nicht Schofel | Von Christofle [Silberhersteller], | Nein, von echtem Silberwert [...] Doch man sagte, | Dir behagte | Stets nur echter Wert allein; | Drum entschädige | Dich die ledige | Form, ist der Gehalt nicht rein."

**52 Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. München, 18. VI. 1906. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 140.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche in Ebenhausen: "[...] das Exemplar der 'Ernte [aus acht Jahrhunderten deutscher Lyrik]', das Sie mir geschickt, ist mir gestern zugegangen. Über die Grundsätze, die bei der Auswahl maßgebend waren, steht mir kein Urteil zu. Daß es mich aber befremden musste, neben 18 Stücken von Dehmel, 5 von Schaukal und 7 von Dauthendey meine eigne Lyrik nur durch ein einziges Lied vertreten zu sehen, kann ich Ihnen nicht verhehlen [...]"

*"Pfui so ein [...] Buchhändler ist eine miserable Creatur"*

**53 Himmel, Friedrich Heinrich**, Komponist und Pianist (1765-1814). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 23. I. 1814. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt mit blindgepr. Schmuckrand. 1.600.-

Großer, umfangreicher Brief an die "Angebetete" Dichterin Elisa von der Recke (1754-1833) in Löbichau bei Altenburg, nur ein halbes Jahr vor seinem Tod verfasst: "[...] ich habe wiederum viel gelitten; die Hypochondrie die mein kranker Unterleib gebahr, übermannt mich immer noch; sie macht mich ganz unthätig und läßt mir kaum die Ruhe einen Brief zu schreiben. Die jetzige Witterung würckt unangenehm auf mich, ich erwarte vom Frühjahr Alles. Hätte der vortreffliche [Ernst Ludwig] Heim sich meiner nicht so väterlich angenommen, so deckte die Erde den Himmel schon: Seit wenig Tagen habe ich mehr Hoffnung denn je, und Heim versichert mir ganz positif, daß ich radical gesund soll werden, freilich langsam: es war alles verdorben im Untern Himmel, Blut, Galle, Leber u Nieren; den ersten May hoffe ich schon in Carlsbad zu seyn, wenn anders die Witterung nicht entgegen ist; doch reise ich den ersten May gewiß ab. Wie freue ich mich Sie Alle, Alle, Alle dort zu sehn, meinen lieben Tiedge u die kleine fleißige Penelope, und den Pipelpapel etc: Gott gebe Uns Allen

Gesundheit, Glück und Seegen, den Armeen doppelte Kraft, und der Welt einen ewigen Frieden. Tod dem Bonaparte, Ewigen Frieden der Welt: so prophezeit es auf Erden der Himmel. Mir Ihre Liebe, Ihnen meine Anbetung und Verehrung. Amen [...] Gestern Sonnabends gegen 6 Uhr kam die Rußische Kayserin und das war wieder ein Jubel, ein Geläute der Kirchenglocken, ein Blasen der Postillione, ein Kanonendonner und ewiges Hurrahrufen, und ganz Berlin illuminirt, ich ging grade aufs Schloß und sahe die ganze Presentation mit an; die Kayserin ist nicht schön, aber sehr gnädig lieblich u angenehm, u welch eine Erscheinung? 1814. Wer hätte das im Anfang 1813 gedacht? ich staune, und bete die Vorsicht an: Noch ein Schlag, und der Riesenteufel ist zu Staub zertreten, ich schicke Ihnen hiebey ein Gedicht von einem Unbekannten und eine Ode auf Friedrich den Großen, die der alte Bergemann in Stettin gemacht hat, der das schöne englische Bier braut u seit 4 Jahren gestorben ist. Mir gefällt diese Ode außerordentlich: a propos! Können Sie es habhaft werden, so lesen Sie *Remarques sur un Article de la gazette de Leipzig du mois d'Octobre 1813 relatif au Prince Royal de Suede*: - Vermuthlich, beinahe gewiß hat Schlegel dieses geschrieben, es ist das stärkste, was man über den Hundsfott Bonaparte lesen kann. - Und nun was sagen Sie zu der erbärmlichen Ausgabe unserer Kriegslieder? Fehlerhaft in Musik und Worten, und das Siegeslied von Ihnen so verstümmelt, daß nur 4 Verse gedruckt sind: dann nur 3 große Lieder für die Armee mit aller militärischen Musik ausgelassen, da will der Herr Max das Publicum nochmals schröpfen: Pfui so ein interessirter Buchhändler ist eine miserable Creatur: denken Sie sich, ich corrigire da erst durch: schreibe gleich dabey: es fehlen an 14 Verse von Frau v. der Recke Ihr Siegeslied -, der 2te CorrecturBogen, wofür ich einen Thaler hier habe bezahlen müssen, weil ich Parthey u. s. Gesellschaft gern zuerst in Berlin meine Composition wollte hören lassen, und ich sah zu meinem Erstaunen, daß kein Fehler beym 2ten CorrecturBogen verbessert war weder in Musik noch im Text: ich corrigire mein eigen gekauftes Exemplar, schreibe unter Ihr Siegeslied: Hier fehlen viele Verse: u siehe da, man hat es doch so verstümmelt herausgegeben, hätte H. Max nicht die übrigen Verse können in Breslau drucken lassen, da er doch alldort den Umschlag hat machen lassen? [...] Trösten wir uns also miteinander, aber der Monsieur Max soll von mir nie wieder eine Note noch eine Zeile erhalten. Solche Lumps giebt's in Berlin auch, da brauch ich sie nicht erst in Breslau zu suchen und ihnen Postgeld bezahlen [...] - Herbert G. Göpfert, aus dessen Sammlung dieser Brief stammt, hat dazu einen umfangreichen kommentierenden Aufsatz geschrieben: Zu einem Brief von Friedrich Heinrich Himmel. In: Norbert Bachleitner (Hrsg.), *Beiträge zu Komparatistik und Sozialgeschichte der Literatur. Festschrift für Alberto Martino*, Amsterdam 1997, S. 729-740 (Typoskriptdurchschlag liegt bei; das Buch kann geliefert werden).

54 **Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich**, Schriftsteller und Germanist, Dichter des Deutschlandliedes (1798-1874). *Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen)*. Ohne Ort und Jahr (ca. 1834). Kl.-4°. 1 Seite. Leicht getöntes Papier. 800.-

"I. || Weinlied. || Auf den Bergen grünt die Freude, | Reift am goldenen Sonnenstrahl, | Kommt gepflückt von Winzerhänden | Heim zu uns ins stille Thal. || Und gepresset in der Kelter | Wird der Rebe süßer Saft, | Und gethan in Faß und Bande, | Daß er wachs' an Glut und Kraft. || Und er schlummert süßen Schlummer | Manchen Tag und manche Nacht, | Bis er als ein Wonnespender | Aller Welt zum Heil erwacht. [...] Sei begrüßt, Du Wonnespender! | Der du linderst unser Leid, | Dich in unsre Lieder mischest, | Liebe lehrst und Fröhlichkeit. | Ja, im Weine wohnt die Liebe, | und im Weine wohnt die Lust, | Und im Weine wird das Leben | sich des Lebens erst bewußt." - Eine erste Fassung de Liedes war bereits 1830 in "Poesien der dichtenden Mitglieder des Breslauer Künstlervereins" erschienen, die spätere war Teil der zweibändigen "Gedichte" von 1834. Eines der populärsten Lieder von Hoffmann von Fallersleben; wahrscheinlich Druckvorlage. - Leicht fleckig, älterer Bleistifteintrag.

55 **Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus**, Der Sandmann. Aus den Nachtstücken Von E. T. A. Hoffmann. München, Hans von Weber, 1916. 4°. Mit zahlr. teilw. ganzseit. Textillustr. in Originallithographie von G. Königer. 4 Bl., 66 S., 1 Bl. Hlwd. d. Zt. (gering gebräunt). 100.-

Sechster Dreiangeldruck. - Eins von 550 Ex. der Normalausgabe (Gesamtaufl. 590), hier noch ohne Numerierung. - Rodenberg 426, 6. Schauer II, 62. - Erste und letzte Seite durch Einwirkung des Vorsatzpapiers stark gebräunt; sonst innen gut. - Exlibris.

56 **Huch, Ricarda**, Schriftstellerin (1864-1947). Eigenh. Brief mit U. München, 6. VII. 1913. Kl.-Fol. 1 Seite. Grünliches liniertes Papier. 350.-

An Hans Friedeberger über dessen Kritik an ihrem dreibändigen Werk "Der große Krieg in Deutschland" (1912-14): "[...] Wenn ich mich absprechend über ihre Besprechung meines Buches geäußert habe - ich weiß nicht mehr, was ich schrieb - so war das sicher ungerecht, und es tut mir leid, daß ich diesen Eindruck in Ihnen hervorgerufen habe. Indem ich die Kritik eben noch einmal durchlas, empfand ich mit Freude, daß jemand überhaupt einmal betonte, es komme auf den Stoff erst in zweiter Linie an. Gewöhnlich wird über Sachen geredet, die garnicht zur Kunst gehören. Am liebsten wäre es mir, ich könnte alles was ich bis jetzt geschrieben habe, also die ganzen 3 Bände, nur als Vorarbeit betrachten und nun das endgültige Buch erst machen. Aber das geht aus materiellen Gründen nicht [...]"

57 **Humm, Rudolf Jakob**, Schriftsteller (1895-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. Zürich, 22. VI. 1975. 4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 180.-

An den Redakteur und Förderer Walter Boesch (1905-1988), dem er einen neuen Roman ankündigt, ihm für die vor 10 Jahren geleistete Hilfe dankt und sich ihrer erzählerisch erinnert. - Humm konnte 1929 konnte mit seinem Roman "Das Linsengericht" ein erfolgreiches De-

büt als Schriftsteller feiern. Ab 1932 engagierte er sich politisch, zusammen mit Kollegen wie Jakob Bühler oder Fritz Brupbacher gegen Faschismus und Kriegshetze. Von 1933 bis 1938 nahm er eine Reihe deutscher Emigranten in seinem Zürcher "Rabenhaus" auf. Sein Nachlass wird in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt.

### *Handwerksordnung auf Pergament*

**58 Johann Adolf II. von Sachsen-Weißenfels**, letzter Herzog von Sachsen-Weißenfels und Fürst von Sachsen-Querfurt (1685-1746). Schriftstück mit eigenh. U. Deutsche Urkunde auf Pergament. Weißenfels, Augustusburg, 25. III. 1739. 39 x 30 cm. Mit kalligraphischer Initiale und Kopfzeile. 6 nn. Seiten, 1 leeres Blatt. Kordelheftung. 750.-

Handwerksordnung in 9 Abschnitten für die Innung der Glaser und Buchbinder zu Querfurt. - Mitunterzeichnet von Carl Friedrich von Schönebeck und dem Schreiber Johann Christian Vogel. - Gebührenstempel. - Etwas fleckig und wellig. - Sehr dekorativ.

**59 Johnson, Uwe**, Schriftsteller (1934-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. Ohne Ort [Berlin], 9. XI. 1972. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 240.-

"Sehr geehrter Herr Geyer, allerdings halte ich dafür, dass die literarischen Leistungen eines Schriftstellers, also sein Sachverstand auf diesem Gebiet, nicht ohne Weiteres umgewertet werden können in ein Expertentum innen- und aussenpolitischer, nationalökonomischer oder verwaltungstechnischer Art. Empfiehlt ein Schriftsteller eine politische Partei, wird er ihre sämtlichen Aktionen in diesen Gebieten zu rechtfertigen haben. Natürlich hat ein Schriftsteller wie jeder andere Staatsbürger das Recht, solche Verantwortung sich aufzuerlegen [...]" - Johnson reagiert hier distanziert auf die Unterstützung von Willy Brandt im Wahlkampf von 1972 (die Wahl fand am 19. November statt) durch zahlreiche Intellektuelle wie die Schriftsteller Günter Grass und Siegfried Lenz.

**60 Kästner, Erhart**, Schriftsteller und Bibliothekar (1904-1974). Zeltbuch von Tumilad. Frankfurt, Fischer Bücherei, 1956. 8°. 188 S. OKart. 50.-

Titelblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Für | Otmar Meisel | den guten Leser | Erhart Kästner | 1968". - Papierbedingt leicht gebräunt.

**61 Kaschnitz, Marie Luise**, Schriftstellerin (1901-1974). Engelsbrücke. Römische Betrachtungen. München, List, 1962. Kl.-8°. 153 S. OKart. 50.-

Titel mit eigenh. Signatur und Datierung der Verfasserin. - Papierbedingt etw. gebräunt.

**62 Kippenberg, Anton**, Verleger (1874-1950). Eigenh. Brief mit U. Schloß Mansfeld, 23. IV. 1944. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag. 350.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985): "[...] ich musste gestern Abend zurück, da [Walter] Tiemann mich im benachbarten Schloss Walbeck zu Ende malen will (Übrigens ein ausgezeichnetes Bild! [die Kreidezeichnung befindet sich im Goethemuseum Düsseldorf]) Hier sende ich Ihnen nun den andern Teil meiner Aufzeichnungen. Es ist alles sehr skizzenhaft, später müsste ich sie an Hand von Briefen usw., die mir augenblicklich nicht zugänglich sind, ausarbeiten. Aber Ihre Fragen sind darin zunächst beantwortet. Vielleicht ist es für Buchhändler interessant, daß ich im Weltkrieg als Hauptmann beim Stabes der IV. Armee die 'Kriegszeitung der IV. Armee' herausgegeben und als 'Leiter der Vaterländischen Unterrichts' die geistige Betreuung der Armee besorgt habe. Und dann wäre vielleicht des [...] Vorsitzenden der 'Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel' zu denken, die nach dem Kriege, bis die Aufgabe erfüllt war, die Fäden zum Ausland wieder anspann. Die Zeitschrift 'Das deutsche Buch' wurde damals begründet [...] die der Börsenverein dann leider eingehen ließ. So, nun ist aber mit alledem genug. Sonst komme ich mir selbst schon historisch, 'leicht abgelebt', wie Rilke einmal schrieb, vor [...]" - Eigenhändige Briefe Kippenbergs sind selten, da er meist mit Maschine korrespondierte.

**63 Klar, Alfred**, Literaturhistoriker und Kritiker (1848-1927). Eigenh. Gedichtmanuskript (78 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [ca. 1900]. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 100.-

Gedicht des Literaten und Redakteurs der Vossischen Zeitung über die moderne Dichtung und Schriftstellerei, wobei Klar eine Rangfolge der zeitgenössischen Dichter aufstellt: "Erster, der ist Liliencron, | Zweiter, das ist Richard Dehmel, | Otto Bierbaum kommt zu dritt, | Falke geht als Vierter mit, | Und als Fünfter - da wird jetzt, | Hugo Salus angesetzt. | Willst du jemals ruhig schlummern, | Lerne fleissig die Lektion, | Nur verwechsle nicht die Nummern, | Sonst ist's aus mit dir, mein Sohn!" - Klar setzte sich in Prag etwa für Rilke und Hugo Salus ein. 1899 ließ er sich in Berlin nieder, wo er eine leitende Position bei der "Vossischen Zeitung" einnahm. - Knickfalte.

**64 Kleist, Heinrich von**, Michael Kohlhaas (aus einer alten Chronik). Erzählung. München, Hans von Weber, 1916. 4°. Mit zahlr. teilw. ganzseit. Textillustr. in Originallithographie von Bruno Goldschmitt. 106 S., 2 Bl. Hlwd. d. Zt. (gering gebräunt). 100.-

Vierter Dreiangeldruck. - Eins von 600 Ex. der Normalausgabe (Gesamtaufl. 640), hier noch ohne Numerierung. - Rodenberg 416,4. Schauer II, 62. - Erste und letzte Seite durch Einwirkung des Vorsatzpapiers stark gebräunt; sonst innen gut. - Exlibris.

**65 Klingspor, Karl**, Typograph (1868-1951). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Offenbach am Main, 14. IX. 1931 und 24. I. 1939. Verschied. Formate. Zus. ca. 5 Seiten. 180.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985) wegen eines Besuchs und mit Dank für einen Aufsatz über seine Arbeit im Jahrbuch "Imprimatur": "[...] so einführend und feinsinnig unter den Leuten vom Fach können nur Sie schreiben und unter Ihrer Federer verliert selbst das Persönliche etwas von seinem Schrecken für mich [...] Die typografische Form ist recht gelungen, das Buch vorbildlich gedruckt und die Fichte und Euphorion wirken vortrefflich, wenn ich auch nicht ohne Bedenken gegen die Mischung beider Typen bin [...] ich bin zufrieden, wenn das, was mir an Kunst und Arbeitsfähigkeit noch gegeben ist, mehr und mehr an Positives gesetzt werden kann [...]"

**66 Kolb, Alois**, Graphiker (1875-1942). Eigenh. Brief mit U. Wien, 19. VIII. 1926. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An Hildegard Heyne in Leipzig, Städt. Museum, der er publiziertes Material über sich und sein Werk sendet und verspricht, auch das Übersenden von Originalen zu arrangieren; sodann über seine Strauß-Mappen. - Kolb lebte 1901-05 in Ebersberg (bei München) und Murnau (Oberbayern), arbeitete als Gebrauchsgraphiker und Illustrator für die "Jugend" und schuf zahlreiche Radierungen; er folgte 1907 einem Ruf als Lehrer für Graphik und Buchkunst an die Leipziger Akademie, wo er bis zu seinem Tod die Radierklasse leitete. - Beiliegend eine signierte Originalradierung auf Kaiserlich Japan, die seinen 1914 in Murnau geborenen Sohn als liegenden Säugling zeigt.

*Mit Federzeichnung*

**67 Kubin, Alfred**, Zeichner, Graphiker und Schriftsteller (1877-1959). Eigenh. Brief mit U. Wernstein am Inn, Oberösterreich, 4. VI. 1912. 4°. 2 Seiten. Grünliches Papier. 750.-

An den Antiquar Emil Hirsch (1866-1954) in München: "[...] anbei sende ich Ihnen ein altes Buch das sich schon lange in unserer Familie herumtreibt, eine Polizeiordnung, brandenburgisch vom Jahre 1688 unterm grossen Churfürst. Bitte, bitte furchtbar und herzlich ob sie mir das Ding das für mich ja keinen Wert hat gegen irgendetwas (Schnitte Stiche, oder Buch nur keine Käfer oder Schmetterlinge davon habe ich genug) umtauschen möchten. Für sie hat es vielleicht großen Wert, denn an sich ist es ja reichhaltig und interessant [...] ich bin schon seit 3 Monaten Strohwitwer da meine arme Frau in Baden-Baden während der Cur recht krank geworden ist. Das kommt alles so teuer, und ich kann wohl sagen: 'ich lebe für Baden-Baden' allerdings nicht: 'ich schwärme für Bad.-Bad. Da meine Sachen beim Simplicissimus sehr gefallen so habe ich mich nun doch entschlossen der Aufforderung von Th. Heine stattzugeben und in diesem Blatt einiges reproduzieren zu lassen, - ich verdiene nämlich [...] sonst sehr

wenig und von der 'Berühmtheit' hat man am Land als einsamer Eremit gar nichts. - Im Juli komme ich wohl wieder mal nach München und freue mich dann auch sehr Sie [...] von Angesicht zu Angesicht wieder zu schauen, zu erkennen und zu lieben [...]" - Darunter eine eigenh. Federzeichnung: der im Wald entblößt hockende Kubin, der ein Fragezeichen hinter sich lässt, daneben der Kommentar "Vergebliches Bemühen! Sommer 1912 Souvenir!".

**68 Kubin - Jean Paul (Friedrich Richter),** Schriftsteller (1763-1825). Die wunderbare Gesellschaft in der Neujahrsnacht. Mit 27 Federzeichnungen von Alfred Kubin. München, R. Piper Verlag, 1921. 4°. Mit zahlr. teilw. ganzseit. Textillustr. von Alfred Kubin. 40 S., 1 Bl. OLwd. mit unbedrucktem Schutzumschlag in Pp.-Schuber mit Rtitt. (letztere mit leichten Altersspuren). 100.-

Erster Druck dieser Ausgabe; Normalausgabe auf Bütten. - Raabe 154. - Vorzüglich erhalten und mit dem seltenen Umschlag und dem Schuber. - Exlibris im Innendeckel.

**69 Kundera, Milan,** Schriftsteller (geb. 1929). Der Abschiedswalzer. Roman. Frankfurt, Suhrkamp, 1980. 8°. 235 S. OKart. 60.-

Suhrkamp Taschenbuch 591. - . Erste Auflage dieser Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Frankfurt | 1980 | Für | Otmar | Meisel | très cordialement | Milan Kundera".

### *Über Canetti*

**70 Lenz, Hermann,** Schriftsteller (1913-1998). Eigenh. Brief mit U. München, 18. XII. 1994. Fol. 1 1/2 Seiten. Mit Umschlag. 240.-

An Herbert G. Göpfert: "[...] für die Fotokopie ihres Aufsatzes über die 'Stimmen von Marakesch' danke ich Ihnen herzlich. Ihnen ist es gelungen, die Magie dieser Aufzeichnungen präzise zu analysieren. Das Erstaunliche an ihnen ist auch für mich, dass alles so dargestellt wird, wie es Canetti begegnet ist: ohne 'effektvolle' Veränderung. Für ihn ist nur das Menschliche wichtig, und dabei entsteht hohe Poesie, deren Geheimnis in dem von Ihnen zitierten Satz lebendig bleibt: 'Die Laute, die immer da gelebt haben und die ich nicht verstand, waren mir wie ich selbst.' Sie haben sich also erst durch die Imaginationskraft des Dichters in Gestalten verwandelt. Diesem letztthin wohl unerklärbaren Prozess sind Sie auf die Spur gekommen, und deshalb ist ihr Essays poetisch [...]".

### *Zwei Frauen*

**71 Lenz, Hermann,** Schriftsteller (1913-1998). Eigenh. Brief mit U. München, 11. IV. 1995. Fol. 1 Seite. Mit Umschlag. 240.-

An Herbert G. Göpfert: "[...] Ihr Brief ist für mich ein Labsal [...] Wie sie meine Erzählung 'Zwei Frauen' aufgenommen haben, das tut einer alten Schreiberseele wohl, besonders nachdem ich die Geschichte nicht leichthin niedergeschrieben und mich immer wieder gefragt habe, ob mir so etwas im Alter gelingt. Wie Sie meine Arbeit anschauen, das ist nur möglich, weil Sie über Leben und Schreiben so Bescheid wissen, wie dies heutzutage nur noch selten möglich ist [...]".

### *Atempause*

72 **Levi, Primo**, Schriftsteller (1919-1987). Masch. Brief mit eigenh. Korrektur, Nachschrift und U. Turin, 21. III. 1964. Gr.-4°. 2 Seiten. Mit Umschlag (Frankaturausriß). 280.-

An seinen Übersetzer Robert Picht in HInterzarten mit ausführlichen Kommentaren und Übersetzungshinweisen zu einzelnen Wörtern und Stellen der "Atempause" (Hamburg, Wegner, 1964; ital. La tregua): "La ringrazio per la Sua lettera [...] dalla quale vedo che Lei non ha preso in mala parte le mie osservazioni; e mi dichiaro d'accordo con tutte le sue risposte e con la versione definitiva che ne risulta. Sono anche molto contento che Le interessi il copione-radio: glielo mando oggi stesso per plico raccomandato. A questo proposito, La prego di notare che il testo contiene molte battute in tedesco e in Jiddisch, e che queste contengono probabilmente degli errori: Le sarò grato se li vorrà rettificare. Ho trovato decisamente migliore la traduzione di 'Il greco'. Faccio seguire le osservazioni, che del resto non sono molte, né molto importanti: 22/3: 'Ausschlag', veramente, è la 'espulsione', cioè le macchie rosse iniziali; la 'desquamazione' indica invece la fine della malattia, e mi pare che i medici laggiù la chiamassero "Schuppung" o "Abschuppen" [... es folgen 21 weitere Stellen ...] Solo ancora una osservazione sulla poesia: mi pare che la traduzione vada molto bene, sia come senso che come ritmo [...] Ho avuto uno scambio di lettere con la Signora Honeit circa il titolo del libro. Io ho proposto 'Atempause', da Lei ottimamente scelto come titolo della poesia [...] - Der Soziologe Robert Picht übersetzte zusammen mit seiner Frau Barbara Primo Levis "Ist das eine Mensch?" und "Atempause". - Fleckig und gewellt. - Sehr selten.

73 **Leyen, Friedrich von der**, Germanist (1873-1966). Eigenh. Postkarte mit U. München, 5. I. 1953. 1 Seite. 40.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985) mit Weihnachtswünschen und Kondolenz zum Tod ihres Vaters.

### *Literatur-Aktie*

74 **Literarischer Verein in Stuttgart - Sayn-Wittgenstein-Sayn, Gustav zu**, Diplomat in österr. Diensten, lebte und starb in München (1811-1846). Eigenh. Namenszug auf einem vorgedruckten Schriftstück. Ohne Ort und Jahr (1840). 4°. 1 Seite. 220.-

"Dem Literarischen Verein in Stuttgart tritt hiemit bei für eine Actie | Gustav Graf zu Sayn und Wittgenstein zu Sayn." - Beiliegend: I. Ge-

druckte Satzung des Vereins, dat. Stuttgart, 1. II. 1841. Doppelblatt. - II. 2 Briefe des Vereinskassiers Falkenberg, dat. Stuttgart, 4. VIII. und 3. IX. 1846, der rückständige Beiträge einfordert. - III. 3 Briefentwürfe der Sayn-Wittgensteinschen Kanzlei in derselben Sache: die Beitragszahlung sei wegen des am 24. Juni erfolgten Todes des Grafen (mit ihm starb die Linie aus) unterblieben. - Der Literarische Verein in Stuttgart war eine Vereinigung von Gelehrten und Literaturfreunden zum Zweck der Neuherausgabe wichtiger älterer Denkmäler der deutschen Literatur, deren Publikationen jedoch nicht in den Buchhandel gebracht, sondern lediglich an die Mitglieder des Vereins verteilt wurden. Die Begründer des Vereins, der 1839 unter dem Protektorat des Königs von Württemberg zusammentrat, waren sämtlich Stuttgarter, unter ihnen Georg von Cotta, Wolfgang Menzel u. a. - Leichte Gebrauchsspuren.

75 **Mann, Katia**, geb. Pringsheim, Ehefrau Thomas Manns (1883-1980). Eigenh. Briefkarte mit U. Küsnacht bei Zürich, Schiedhaldenstr. 33, 13. XI. ohne Jahr (1937). 2 Seiten. Bläulicher Karton. 200.-

An den Redakteur und Mäzen Walter Boesch (1905-1988) mit einer Einladung zum 5-Uhr-Tee: "[...] Durch meine Tochter Erika erfahre ich, dass Sie einige Tage hier sind. Mein Mann und ich würden uns sehr freuen, nachdem wir Ihnen neulich auf dem Corso flüchtig begegnet sind, Ihre Bekanntschaft zu machen, da wir schon so schöne literarische Eindrücke durch Sie hatten [...].

76 **Mann, Klaus**, Schriftsteller (1906-1949). Masch. Brief mit eigenh. U. Küsnacht bei Zürich, Schiedhalden-Straße 33, 7. V. 1938. 4°. 1 1/2 Seiten. 780.-

An den Redakteur und Mäzen Walter Boesch (1905-1988): "[...] es ist eine Ewigkeit her, seit man sich nicht gesehen und nichts voneinander gehört hat! Leider - oder soll man sagen: Gott sei Dank? - werde ich ja auch mehr und mehr zu einem Amerikaner ... Uebrigens wird, in etwa 14 Tagen, Erika auch einmal wieder Visite in Europa machen. Es wäre doch nett, wenn es, bei dieser Gelegenheit, zu einem Zusammentreffen käme ... Heute möchte ich Sie um einen Gefallen bitten. Es handelt sich um die kleine Geschichte, die ich beilege und von der ich nur hoffen kann, dass ihre grosse Harmlosigkeit Sie rühren wird. Sie ist von einem italienisch-amerikanischen Freund von mir [seinem späteren Schwager Giuseppe Antonio Borgese; 1882-1952], der für italienische Blätter in New York geschrieben hat und von dem brennenden Ehrgeiz erfüllt ist, sich in deutscher Uebersetzung gedruckt zu sehen [...] Meine junge Schwester Elisabeth - die Sie ja wohl auch kennen [und die Borgese ein Jahr später heiratete] - hat die kleine Sache ganz artig übertragen. Ich habe den Beiden versprochen, für Publikation zu sorgen. Meinen Sie, dass diese kleine Harmlosigkeit sich gelegentlich ins Feuilleton einschieben liesse? [...].

**77 Moser, Gustav von**, Schriftsteller (1825-1903). Eigenh. Albumblatt mit U. Johannisbad, 5. VIII. 1895. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit gedrucktem Porträt im Oval. 50.-

Albumspruch über "Tränen weinen" und "Tränen lachen".

**78 Müchler, Karl Friedrich**, Schriftsteller (1764-1857). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. X. 1848. Gr.-8°. 1/2 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 100.-

An Bücking [?] in Berlin, wegen seiner Schrift "Friedrich der Große; zur richtigen Würdigung seines Herzens und Geistes" und mit Übersendung eines Gelegenheitsgedichtes. - Müchler war seit 1785 im preuß. Verwaltungsdienst tätig, bis er sich nach der Niederlage Preußens 1806 der Schriftstellerei zuwandte. Seiner entschieden preußisch-patriotischen Gesinnung entsprechend, verfaßte er in aufklärerisch-erzieherischer Absicht Lyrik und Prosa, ferner Anekdoten, Denkprüche und andere Formen witzig-belehrender Unterhaltung.

**79 Nadler, Josef**, Germanist (1884-1963). Eigenh. Briefkarte mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Königsberg, 8. IX. und 2. XII. 1930. Zus. ca. 2 Seiten. 120.-

An Hermann Kindl in Berlin, dem er für einen Literaturhinweis dankt. Er wünscht sich für sein seit 30 Jahren vorliegendes Werk mehr aufmerksame Leser und sendet Kindl eine seiner kleineren Arbeiten. - Nadler wurde insbesondere durch seine 1912-28 erstmals erschienene "Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften" bekannt, in der er die Entwicklung der deutschen Literatur aus landschaftlicher Perspektive beschrieb.

**80 Nicolai, Friedrich**, Schriftsteller und Verleger (1733-1811). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin, 1. I. 1786. Qu.-8°. 1 Seite. 750.-

"Glücklich ist, nicht derjenige der andern, sondern, der sich selbst glücklich scheint. | Unbekannt mit der Person der Besitzerin dieses Blättchens, nicht unbekannt mit Ihren Verdiensten, schrieb dieses Friedrich Nicolai. Berlin d. 1. Januar 1786." - Albumblätter von Friedrich Nicolai sind sehr selten. - Aus den Sammlungen Bernhardt Wendt, Berthold Hack und Herbert G. Göpfert. - Beilagen.

**81 Nordmann, Johannes**, Schriftsteller (1820-1887). Eigenh. Brief mit U. Wien, 23. XII. 1877. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 70.-

An Heinrich Landesmann, dessen Ersuchen bezüglich der "Neuen Freien Presse" er befürwortet und um Einsendung von Beiträgen für die "Neue Illustrierte Zeitung" bittet. - Johann Nordmann (geb. Rumpelmayer) war Journalist und Reiseschriftsteller sowie Präsident der "Concordia".

**82 Ompteda, Georg von**, Schriftsteller (1863-1931). Vom Tode. Novellen. Berlin, Fontane, 1893. 8°. 170 S. OLwd. mit dreiseit. Silberschnitt. 100.-

Titel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Frau Teresina Sommerstorff-Geßner [Schauspielerin; 1865-?] | mit herzlichstem Dank für ihren 'Rigmor' von deren Verfasser | Dresden, 3. Februar 1895 | Georg Frhr. v. Ompteda".

**83 Penzoldt, Ernst**, Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Zeichner (1892-1955). Originalradierung in Kaltnadel "Brand". Eigenh. numeriert und signiert. Ohne Ort und Jahr [München, 1924]. Blattgr.: 38 x 26. Plattengr.: 22 x 14,5. 250.-

Exemplar 4 von 7 auf Kaiserlich Japan, am Unterrand mit Bleistiftsignatur "Penzoldt". Vorzüglicher und gratiger Abzug mit Plattenton. - Die Nr. 17 aus der 1923-24 in Einzelblättern erschienenen Folge von 26 Radierungen, die sich oft an biblische Szenen und Heiligendarstellungen anlehnen (vgl. Kat. Erlangen 1992, S. 346). - Unser Blatt zeigt einen übergroßen St. Florian, der ein brennendes Haus löscht. - Mit Orig.-Pp.-Umschlag mit Geschenkvermerk von Margrit Heimeran.

**84 Porträt - Becker, Rudolph Zacharias**, Schriftsteller und Verleger (1752-1822). Porträt. Kupferstich in Punktiermanier von Friedrich Wilhelm Bollinger. Zwickau, Gebrüder Schumann, 1832. Blattgr.: 27 x 22 cm. 70.-

Brustbild, achteckig, im Profil nach rechts vor punktiertem Hintergrund. Unten: "RUD. ZACH. BECKER." Aus: Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten (Zwickau 1832), Seite 75. - Minimal fleckig.

**85 Porträt - Camerarius, Joachim d. Ä.**, Universalgelehrter und Dichter (1500-1574). Porträt. Radierung von Balthasar Jenichen, monogr. "B-I". Ohne Ort, um 1570. Blattgr. 11,5 x 8,7 cm. Plattengr.: 8,7 x 7,1 cm. 250.-

Erinnerungsblatt mit der Inschrift: "IOACHIMVS CAMERARIVS DER HOCH=BERVMBT ORATOR VND PROFES=SOR DER VNIVERSITET ZV LEIP=ZIGK" | "HOCHGELERT SEIN WOLBEREDET VD FRVMB IST [...] DIE WIRD CHRISTVS EWIG KHRONEN." - Abzug von der noch nicht aufgestochenen Platte. - Literatur: Hollstein, German Engravings, Etchings and Woodcuts, Bd. 15 B, S. 75; Kat. Nr.: 196. - Singer, Allgemeiner Bildniskatalog, 1930-1936, Bd. 2; Kat. Nr.: 54171 & 54172. - Andresen, Peintre-Graveur, 1864-1878, Bd. 2, S. 125-126; Kat. Nr.: 10. - Le Blanc Bd. 2, S. 428; Kat. Nr.: 9. - Leicht fleckig.

**86 Porträt - Carl August**, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757-1828). Porträt. Lithographie in Krei-

demanier von Commernitzky nach Maximilian Knäbig (1804-1864). Ohne Ort, um 1835. Blattgr.: 30 x 22 cm. 50.-

Recht oben hs. Nummer. - Minimal fleckig. - Beilage.

**87 Porträt - Glaßbrenner, Schriftsteller (1810-1876).** Stahlstich-Porträt "Nach einer Photographie". Leipzig, Baumgärtner's Buchhandlung, ohne Jahr (ca. 1850). Blattgr.: 29 x 22 cm. 70.-

Abbildung beim Wikipedia-Artikel über Glaßbrenner. - Minimal fleckig.

**88 Porträt - Perthes, Friedrich, Verleger (1772-1843).** Porträt. Kupferstich von J. Thaeter nach Otto Speckter mit Faksimile-Namenszug. Ohne Ort und Jahr. Blattgr.: 35 x 28 cm. 50.-

Späterer Abzug um 1900 oder Heliogravüre.

**89 Porträt - Varnhagen von Ense, Karl August, Schriftsteller und Diplomat (1785-1858).** Porträt. Lithographie in Kreidemanier über Tonplatte nach einer Zeichnung von Ludmilla Assing (1821-1880). Ohne Ort, ca. 1850. Blattgr.: 25 x 21,5 cm. 100.-

Brustbild nach rechts, mit Orden am Hals. - Seltenes Blatt.

**90 Preetorius - Eichendorff, Joseph von, Aus dem Leben eines Taugenichts.** München, Hans von Weber, 1914. 4°. Mit zahlr. teilw. farb. Textillustr. in Originallithographie von Emil Preetorius. 2 Bl., 121 S., 1 Bl. Lwd. d. Zt. (gering gebräunt). 120.-

Sechster Hyperiondruck. - Eins von 600 Ex. der Gesamtaufl., hier noch ohne Numerierung. - Rodenberg 415. Schauer II, 63. - Erste und letzte Seite durch Einwirkung des Vorsatzpapiers stark gebräunt; sonst innen gut. - Exlibris.

**91 Rangabé (Rhangawis), Alexandros Rizos, Dichter und Dipolomat (1810-1892).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. XII. 1881. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

Ist sich nicht sicher, ob er einer Einladung folgen kann, da er bei der Schweizer Gesandtschaft eingeladen sei. - Rangabé war griechischer Gesandter in Berlin. Geboren zu Konstantinopel, 1845 Prof. der Archäologie in Athen, 1856-59 Minister des Äußern, 1875-87 Gesandter in Berlin, gestorben in Athen, schrieb er lyrische Gedichte, Novellen, Dramen, archäologische Werke u. a.

**92 Reclam, Heinrich, Verleger (1910-1984).** Eigenh. Ansichtskarte mit U. Ditzingen, 1. III. 1983. 1 Seite. 40.-

An den Verleger Carl Borromäus Glock mit Dank für dessen Griechenlandbuch und über eigene Reisepläne.

**93 Schaukal, Richard von, Schriftsteller (1874-1942).** Eros Thanatos. Novellen. Wien und Leipzig, Wiener Verlag, 1906. 8°. 4 Bl., 263 S. Rotes HMaroquin mit Rvg. und Kopfgoldschnitt (minimal bestoßen). 380.-

Nr. 2 von 15 Ex. auf Kaiserlich Japan (Gesamtaufl. 800); Druckvermerk von Verfasser eigenh. signiert. - Seltene erste Ausgabe. - Wilpert-G. 19 (andere Verlagsangabe). - "In seinen beiden Novellenbänden 'Eros Thanatos' (1906) und 'Schlehmile' (1908) steht Richard Schaukal auf der Höhe seines sprachlichen Könnens [...]" (Dominik Pietzcker, Richard von Schaukal. 1997). - Bogen 17 (Seite 257-63) ist statt am Schluß zu Beginn eingebunden. - Papierbedingt gering gebräunt, Titelblatt mit Randbräunung. - Innendeckel mit Exlibris von A. Hartmann für Alfred Muányi Rohó.

**94 Schneider, Georg (Hrsg.), Schriftsteller (1902-1972).** Friedrich Rückert. Gedächtnis und Vermächtnis. (Würzburg), Fränkische Bibliophilen-Gesellschaft, 1955. 8°. 126 S. OPp. 50.-

Mit sechszeiliger handschriftlicher Widmung des Verfassers auf dem Vorsatz: "Fritz und Carla | Fischer | den Freunden | herzlich zu eigen | Georg Schneider | 8.6.1961". - Jahrgabe 1955 für die Mitglieder der Fränkischen Bibliophilen-Gesellschaft.

**95 Schneidler, F. H. Ernst, Graphiker und Buchgestalter (1882-1956).** Eigenh. Brief mit U. Stuttgart, 22. und 30. VII. 1938. Gr.-8°. 4 Seiten. 150.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985): "[...] Das mit dem 'Draußenstehen' meinte ich anders, als Sie es meinen [...] Sie kennen zu wenig von mir. Und ich kann Ihnen das Kennenlernen nicht erleichtern. Mein Fall ist der, den Goethe andeutet mit dem Wort: 'Man reist nicht um anzukommen, sondern um zu reisen' [...] Verwickelt wird mein Fall noch dadurch, dass ich 'reise', aber die Route nicht klar genug merken lasse (ich sehe das Reiseziel wie ein Licht vor mir, aber die Route führt durch dunkles Land), und mich im suchendem Ausführen verzehrte, aber die Dokumente dieser Sehnsucht (wäre es anders eine Sehnsucht?) nicht zeige. Ein sehr schwieriger Fall. (Es ist garnicht so leicht, ein schwieriger Fall zu sein.) Danken Sie Gott, wenn er Ihnen etwas unheimlich ist [...] Es wäre doch gut, wenn Sie später einmal etwas über mich schreiben würden. Viel viel später, am besten, wenn ich nicht mehr da bin [...]" - Papierbedingt etw. gebräunt.

**96 Schwab - Lamartine, Alphonse de, Schriftsteller (1790-1869).** Auserlesene Gedichte. Metrisch übersetzt von Gustav Schwab. Mit beigefügtem französischem Texte. Stuttgart und

Tübingen, in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1826. 8°. VIII, 295 S. Dunkelgrünes Chagrin mit Deckel-, Stehkanten- und Rvg. sowie dreiseit. Goldschnitt (leicht beschabt, Kapitale bestoßen). 80.-

Erste deutsche Ausgabe der "Meditations poetiques". - Wilpert-G. (Schwab) 20. - Gustav Schwab (1792-1850) besorgte die Ausgabe in seiner Zeit als Gymnasialprofessor in Stuttgart. - Gut erhalten.

97 **Seidel, Willy**, Schriftsteller (1887-1934). Eigenh. Albumblatt mit U. München, ohne Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Für seinen Verleger, möglicherweise Korfiz Holm: "Die Tatsache, dass Napoleon den Mut aufbrachte einen Verleger exekutieren zu lassen, könnte einen fast zur Heldenverehrung bringen ... Nichtsdestoweniger sehr herzlich [...] München vor (nicht nach!) Abschlüssen." Gemeint ist Johann Philipp Palm (1766-1806), ein Nürnberger Buchhändler, der wegen der Schrift "Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" auf Befehl Napoleons hingerichtet wurde.

98 **Simson, Eduard von**, Jurist und Politiker, Reichstagspräsident (1810-1899). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 17. II. 1881. Qu.-Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

Dankt einer Exzellenz für die Versetzung seines Schwiegersohns an das Berliner Landgericht. - Nach dem Studium der Rechtswissenschaften in Königsberg wurde Simson 1831 Privatdozent, 1833 Professor in Königsberg. 1848 wurde er in die Frankfurter Nationalversammlung, im Dezember zu ihrem Präsidenten gewählt. 1867-73 amtierte er als Präsident des Deutschen Reichstags. 1870 überbrachte er Wilhelm I. in Versailles die Bitte des Reichstags des Norddeutschen Bundes um die Annahme der Kaiserwürde.

99 **Sombart, Werner**, Nationalökonom, Soziologe (1863-1941). 4 eigenh. Postkarten mit U. Berlin und Scheiberhau, 10. VIII. 1918 bis 22. II. 1933. 4 Seiten. Mit Adresse. Teilw. gelocht. 150.-

An den Schriftsteller Hans Ostwald. - I. (10. VIII. 1918): "[...] Dem Beirat der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerl. u. wirtschaftl. Bildg. trete ich gern bei, in der Voraussetzung, daß die damit verbundenen Arbeitspflichten unerheblich sind. [...]" - II. (17. VI. 1929) Verabredung. - III. (27. VI. 1929): "[...] Ich habe die ganze Woche vergeblich auf Ihren angekündigten Besuch gewartet u. fürchte, meine Antwort auf Ihren Brief vom 16. ist verloren gegangen [...] Inzwischen danke ich Ihnen sehr für die frdl. Zusendung des Zille-Buchs [...]" - IV. (22. II. 1933) Verabredung.

100 **Thoma, Ludwig**, Schriftsteller (1867-1921). Der heilige Hies. Merkwürdige Schicksale des hochwürdigen Herrn Mathias Fottner von Ainhofen, Studiosi, Soldaten und späterhin

Pfarrherrn zu Rappertswyl. München, Albert Langen, ohne Jahr [1904]. Kl.-4°. Mit zahlr. teilw. farb. Textillustrationen von Ignaz Taschner. 41 S., 3 Bl. Blaue illustr. OLwd. nach Ignaz Taschner mit Kopfrotschnitt (minimal fleckig und berieben). 80.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 12. - Druck auf Bütten. - Papierbedingt leicht gebräunt. - Vorne und unten unbeschnitten. - Schönes Exemplar.

101 **Unwin, Sir Stanley**, Verleger (1885-1965). Masch. Brief mit eigenh. U. London, 29. X. 1947. 8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 50.-

An die Verlegerin und Historikerin Annemarie Meiner (1895-1985) über deren Bericht von der Ausbilder-Tagung im Börsenblatt und über die 2. Auflage seines Buches "Das wahre Gesicht des Verlagsbuchhandels".

102 **Voss, Richard**, Schriftsteller (1851-1918). 3 eigenh. Briefe mit U. Salzburg, München und Menton, ohne Jahr [um 1900-1903]. Gr.-8°. Zus. ca 12 Seiten. Doppelblätter. 120.-

An den Bildhauer Joseph von Kopf (1827-1903) und seine Frau in Rom über seine überstürzte Abreise, mit einem Kondolenzbrief und Erinnerung an seinen Kopf. Erwähnt Helene Oppenheim. - Voss wurde 1874 durch seine "Visionen eines deutschen Patrioten" bekannt, entwickelte sich in den achtziger Jahre zu einem der erfolgreichsten deutschen Dramatiker und verfasste später vorwiegend Romane. Er lebte abwechselnd in Wien und Berlin, später in Berchtesgaden und Frascati bei Rom.

103 **Wattenbach, Wilhelm**, Historiker und Archivar (1819-1897). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. I. 1886. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 120.-

"Euer Excellenz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß in der letzten Versammlung der Graeca [der Griechischen Gesellschaft von Berlin] beschlossen worden ist, künftig nur alle 14 Tage zusammenzukommen, zunächst aber noch eine Sitzung am nächsten Freitag d. 15. d. zu halten [...]" - Wattenbach war seit 1862 Prof. der mittelalterlichen Geschichte in Heidelberg, folgte 1873 einem Ruf nach Berlin und leitete er 1886-88 die Zentraldirektion der MGH.

#### *Widmungsexemplar*

104 **Weinheber, Josef**, Schriftsteller (1892-1945). Späte Krone. Gedichte. München, Albert Langen / Georg Müller, 1936. 8°. 127 S., 4 Bl. OLwd. (leichte Altersspuren). 180.-

Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 9. - Vorsatzblatt mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers "Rausch ist für jene, die um Not und Schmerz, | um Tod und Untergang kein Fürchten tragen: | ist Schöpfern gut,

doch an Geschöpfen Mord - - || für Freund Herbert G. Göpfert [...] Dez. 36." - Göpfert (1907-2007) arbeitete damals als Lektor im Langen-Müller-Verlag.

**105 Weinheber, Josef, Schriftsteller (1892-1945).** Masch. Postkarte mit eigenh. U. Wien, 14. XI. 1936. 1 1/2 Seiten. Mit Adresse. 160.-

An Herbert G. Göpfert in München über sein Buch "Späte Krone": "[...] Ich bin so kurz, weil ich vor Arbeit nicht weiß, wo mir der Kopf steht. Jeden Tag hier eine Vorlesung, morgen und übermorgen die Ernennungsfeierlichkeiten, Empfang beim Herrn Bürgermeister und Unterrichtsminister, am Dienstag schon wieder auf der Bahn, erste Station Mittwoch vormittag Wittenberg, 19. Bautzen, 20. Freiburg, 23. Marburg, 24. Weilburg, 25. Frankfurt, 27. Hamburg, 30. Kiel, 5. Dez. München, 6. Reichssender München, 7. Augsburg, und 8. Stuttgart. Sorge bitte dafür das die Späte Krone überall zum Termin bei den Buchhändlern sichtbar wird. Ich bekomme aus dem ganzen Reich wunderbare Briefe zu dem neuen Buch. [Franz] Tumler hat mir einen herzbrechenden Brief zu meinen Gedichten geschrieben. Es geht fast über meine Kraft. Du kannst das nicht verstehen. Jedes ehrliche Lob erhöht die Verpflichtung [...]".

**106 Weinheber, Josef, Schriftsteller (1892-1945).** Masch. Brief mit eigenh. U. Kirchstetten, 25. VI. 1937. Gr.-4°. 1 Seite. 300.-

An Herbert G. Göpfert: "[...] Den Hymnus auf die deutsche Sprache kannst Du ruhig nehmen. Er ist ja auch anderweit nachgedruckt worden, ohne daß Luser dagegen remonstriert hätte. Übrigens wird die Angelegenheit mit Luser ohnehin demnächst zu einem für Langen-Müller gemäßen Ende kommen. | Hier in Kirchstetten lebe ich mich von Tag zu Tag mehr in die natürliche Welt und den bäuerlichen Kreislauf ein. Gestern brannten hier auf allen Bergen die Sonnwendfeuer; in der erhabenen Stille des blauen Abends ein überwältigendes Schauspiel. Hier kann ich, um 'volkstümlich' zu gestalten, den Leuten ganz anders auf den Mund sehen als in der Stadt. Und ich sehe es, als der 'Wortgewaltige', für meine zunächst wichtigste Aufgabe an, den Poesieton des Volks in die lyrische Disziplin einzuschmelzen. Das hat kein Rilke und kein George getan, und der alte Neidhart von Reuenthal ist zu weit weg von uns, als daß er noch unmittelbar, ohne die Mithilfe eines literarwissenschaftlich geschulten Gehirns, auf uns wirken könnte. Was ein Stelzhammer für seine Landschaft in genialer Weise vollbracht hat, möchte ich für einen erweiterten Kreis, für den deutschen Bodenständigen, in meinen jetzigen Kalenderversen versuchen. Ich gehe hiebei vom Rhythmus der Schnadahüpferln und von dem magischen Spruchton der Brauch- und Beschwörungssprüche aus, die hier bei uns ja im Volk noch viel lebendiger sind als im Reich. Die Dinggedichte, welche Du zu Gesicht bekommen hast, sind, wie Du es richtig siehst, ein Verschnitt. Sie gehören aber hieher. Sie wollen keine Sprüche sein, sondern eine Art Geometerarbeit, die den menschlichen Besitz absteckt, verstehst Du? Solche Gedanken kom-

men einem nur hier auf dem Lande. Du müßtest diese Gedichte mich lesen hören, dann würde Dir das 'gelehrte' Element darin sofort zurücktreten gegenüber jenem, das ich geben wollte und das ich das 'herzene' nennen möchte. Ganz volkverhaftetes Spruchgut sind dagegen diejenigen Gedichte, die ich selbst 'Spruch' nenne, und von denen Du, glaube ich, den lustigen und luftigen 'Kräuterspruch' von mir gehört hast. Hier kommt wieder eine Zwölfzahl. Anbei schicke ich Dir den 'Schwammspruch' mit, damit Du Dir eine Vorstellung machen kannst. Alle diese Sprüche haben echtes Volksgut zur Unterlage, und sind von mir nur sozusagen zusammenredigiert, natürlich ist schon auch ein bißchen Kunst mit dabei. Das wirst Du gleich ermessen, wenn Du Dich fragst, wo und zu welchen Zeiten in der deutschen Lyrik etwas Ähnliches gemacht worden ist. Da wirst Du sehen, daß mein Bemühen hier einen Weg ohne Beispiel geht. Das wird bei meinen Sachen ja leicht übersehen, weil das fertige Ergebnis als eine Selbstverständlichkeit dasteht. Es nach mir auch zu machen, wie sie jetzt Sonetenkränze schreiben, ist ja dann freilich keine Kunst mehr. Verzeih mir meinen fachlichen Exkurs! Du mußt wissen, daß mir der Kopf von diesen Problemen und das Herz von Schaffensglut brennt wie lange nicht [...] - Randläsuren.

**107 Weinheber, Josef, Schriftsteller (1892-1945). Masch. und eigenh. Brief mit eigenh. U. Kirchstetten, 10. VI. 1938. Gr.-4°. 1 Seite. 400.-**

An Herbert G. Göpfert: "[... masch.:] Dank Dir für Deinen Brief vom 10. Juni. Es ist uns eine große Freude, daß Ihr Euch bei uns so halbwegs wohlgeföhlt habt. Wenn Du den dummen Splitter im Aug nicht gehabt hättest, wäre es ja viel lustiger gewesen. Nun hoffe ich Dich und Deine Frau gesund und wohlauf, und bin stolz darüber, daß Ihr unser abgeschiedenes Kirchstetten nicht vergessen habt. Mein nettes Gewehr und der Anreiz, besser als ich zu schießen, macht allen Besuchern Freude. Mit der Arbeit geht es leider nicht so, wie ich es wünschte. Natürlich werde ich zu Rande kommen, aber es wird, nach Shakespeare, aus der Wohltat Plage. Ich werde es mir ändern: mich ganz in mich zurückziehen. [Weiter eigenh.:] Glaub mir, Göpfert, daß ich große Gedanken denke und viel leide. Was [den Verleger Heinrich] Ellermann betrifft, möchte ich Dich bitten, ihm alles zu erlauben, was er will. Er hat sich, als ich noch gar keinen Namen hatte, sehr für mich eingesetzt, und ich bin ihm wirklich zu Dank verpflichtet. Was den großen Dichter [Max] Dauthendey betrifft, so ist das wahrscheinlich nur ein Übersehen. Mach doch, bitte, die Leute aufmerksam, sie werden dir, wie ich glaube, nur dankbar sein. Hermann Claudius ist den Leuten zu nah - er ist doch selbst Hamburger - nemo propheta in patria - aber es wäre gut, wenn Du sein Miterscheinen von dem meinen abhängig machtest. Für eine Einschränkung meiner Gedichtsanzahl bin ich nicht, weil in der Breite des Raums die Wertung liegt. Laß sie also arbeiten, wie sie wollen. Die Bilder sind sehr gut geworden, und ich schicke sie Dir demnächst. Sag nur [Korfiz] Holm er soll sich wappnen, um gegen mich als Schießer bestehen zu können, wenn er zu uns kommt [...] - Beiliegend drei Luftgewehr-Papp-Schießscheiben, davon 2 mit Weinhebers eigenh. Beschriftungen und

U. "Amtlich beglaubigt vom kommissarischen Jägermeisteramt Kirchstetten | 18. V. 38 [...]" bzw. "18. Mai 1938 | Amtlich beglaubigt; Der NS Kaukau [...]".

**108 Weinheber, Josef, Schriftsteller (1892-1945). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr [Kirchstetten, Mai 1938?]. Gr.-4°. 1 Seite. 500.-**

Schöne Niederschrift seines programmatischen Sonnetts "Die Nacht ist groß ..." aus dem Band "Späte Krone" (1936): "Die Nacht ist groß. Ich stehe und verrichte | den Dienst im aufgelösten Heiligtume. [...] Aufhalten kann ich nicht. Jedoch ich sehe I wie keiner, der da lebt, die Rächer schreiten [...]" (vgl. SW II, 314). - Das paradigmatischen Gedicht beschwört das visionäre Porträt der Natur im Schopenhauer-schen Sinn, also des "Willens zum Leben", in dem breiten Spektrum ihrer vielschichtigen Bedeutung. Die metaphysische Totalität, welche die dichterische Schau beansprucht, wird auch hier eindrücklich zum Gradmesser der historischen Gegenwart des Menschen erhoben. - Bereits 1935 wurde der Text in einem kleinen Druck "Gedichte" bei Ellermann veröffentlicht und war Weinhebers erste selbständige Veröffentlichung in einem deutschen Verlag. - Kleine Randschäden und Bleistifteintragen zur Reproduktion.

**109 Weinheber, Josef, Schriftsteller (1892-1945). Eigenh. Brief mit U. Neulengbach, 19. II. 1943. Gr.-8° und 8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 500.-**

An Herbert G. Göpfert, eng beschriftet, auf der Rückseite eines Briefes von Göpfert an Weinheber sowie auf einem Kalenderblatt: "[...] vor allem entschuldige, daß ich Dein Schreiben zur Antwort benutze. Ich sitze hier in Neulengbach und warte auf meinen Zug nach Hause. So kann ich die Zeit nutzen, in dem ich Dir sofort antworte! Es freut mich ganz egoistisch daß Du wieder, und hoffentlich nicht zu kurze Zeit, im Verlag tätig bist. Seit [Korfiz] Holms Krankheit und Tod wußte ich ja nicht mehr recht, an wen ich mich wenden sollte. Nun sind Schlag auf Schlag so einschneidende Veränderungen im Verlag vorgefallen, daß ich Scheu hatte, irgendetwas zu unternehmen. Hier (d. h. in Wien), hörte ich die verschiedensten Versionen über das Schicksal des Verlags. Ich möchte nun doch endlich aus berufenem Mund hören, woran ich mich zu halten habe. Bin ich der Unterstützung des Verlages so wie bisher sicher? An Ziegler habe ich die Auswahl nicht mehr geschickt, weil ich gehört hatte, er sei nur ein Übergang, jetzt, wo Du da bist, werde ich die Auswahl natürlich sofort treffen, wobei ich auf Deine mir so wertvolle Mitarbeit rechne. Dass ich Kritik vertrage, weißt Du. Ich stelle mir ein Buch vor von zehn Bogen, 160 Seiten, magere kleine Antiqua, hintereinander gedruckt, nichts Rhetorisch-philosophisch-Heroisches, sondern edelste, schönste Lyrik. Schon natürlich Denkerisches und Willentliches auch, aber nur, insoferne es zugleich Musik, Rhythmus, Melos - also Kunst ist. Man kann da wohl an die 200 Gedichte (oder mehr) unterbringen. Dich wird das Schicksal meines Sprachbuches, an dem ich nun drei Jahre arbeite, sicherlich interessieren. Ich komme allmählich zu einer

Überschau. Es handelt sich um zwei Bücher. Erstens 'Hier ist das Wort', eine Apotheose des dichterischen Wortes, eine poetische Poetik! Ihr Untertitel: Hier ist das Wort (Einleitung), Die Form, die Gestalt, das Melos, der Reim, der Rhythmus, das Bekenntnis, die Formen, Übersetzungen. Die Form und die Gestalt sind noch nicht vollendet. Das Melos verlangt nach abschließender Fülle. In bezug auf die Form ist insbesondere das dem japanischen Gedicht Nachempfundene noch ausständig. Der italienische Melos (Belkanto) bedarf gleichfalls noch der Rundung. - Das zweite Büchlein, 'Glossen zur Sprache' ist im Großen und Ganzen fertig, kann aber nur zugleich mit 'Hier ist das Wort' erscheinen. Es wird dich interessieren, daß ich mich stark mit der japanischen Lyrik beschäftige. Sie ist noch radikaler als die chinesische. Meine 'Nachempfundenen' sollen davon einen, dem europäischen Kunstempfinden angemessenen Begriff geben. Ich übersetze nicht: ich versuche japanisch zu dichten, mich eben der jap. Form zu vergewissern. Dieses ist sehr schwer, aber wenn es halbwegs gelingt, bestimmt ein Zuwachs. Ich wollte mich ursprünglich bloss auf abendländische Formen beschränken. Aber das Problem des japanischen Gedichtes ist mir geradezu vom Schicksal in die Hände gespielt worden. Auf dem Gebiet der abendländischen Lyrik (antiker Vers (Satz) und Reimgedicht (Wort) habe ich kaum mehr die Möglichkeit Neues und Entscheidendes zu sagen. In einem breiteren Sinn, als das bei Rilke, der Französisch zu dichten versuchte, nachdem er für seine Person erschöpfend, das deutsche abgeschrieben hatte, versuche ich es nun, nicht mit einer anderen Sprache in meiner Disziplin, sondern mit einer anderen (diametralen) Welt. Du weißt wohl (und Dir kann ich es sagen), daß ich mich immer kreuz und quer mit der Sprache (Sprache als absolutum) herumgeschlagen habe. Ich muß also, wenn ich mich nicht wiederholen will, aus der eigenen Sprache heraus, um sie, auf einem Umweg, zu erheben, schöner zu heiligen. Das ist eine fanatische Angelegenheit. Und glaube Du mir nicht, es sei mir deshalb um das japanische Tanke oder Haiku zu tun, weil die Japaner unsere militärischen Bündnisgenossen sind. Nein: Das japanische Haiku ist die lyrische Konzentration. Ihm fehlt alles Randgebiet. Wir Deutsche im besondern haben nur im Gedicht mit den Randgebieten (Rhetorischen, Philosophischen, Propagandistisch-didaktischen) zu beruhigen verstanden. Da ist endlich ein Gegengewicht (und ein so schweres, wie es der Flug eines Schmetterlings, der Schatten eines Vogels über dem See, der Hauch der Kirschblüte eben nur sein kann). Weil dort das Wesentliche der Natur in seine souveräne Erscheinung tritt [...]"

110 Zacharias, Alfred, Schriftsteller und Holzschneider (1901-1998). Guckguck - Dada. Das Bilderbuch der Kleinsten. München, Heimeran, ohne Jahr [1949]. Gr.-8°. Mit zahlr. farb. Illustrationen nach Holzschnitten von Alfred Zacharias. 5 nn. Kartonbl. Illustr. OHLwd. (leichte Altersspuren). 60.-

Erste Ausgabe. - Bilderwelt im Kinderbuch, 2020. Doderer, LKJL III, 837. Doderer- M..1049. Weismann 83. - Unzerreißbares Pappbilderbuch für Kleinkinder mit den für Zacharias typischen plakativen Illustrationen. - Innen sehr gut erhalten.

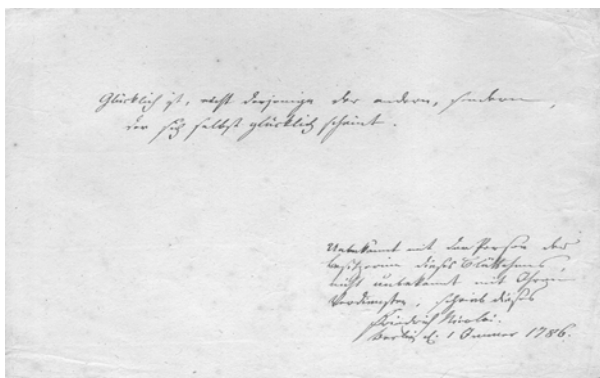
# Bestellformular

Fax: [0049] (0)8158 3666 und 3667

Ich bestelle aus Kat. 92 "Zwischen den Jahren":

Nummer	Autor, Bezeichnung	Preis

Absender, Ort, Datum, Unterschrift:



Nr. 80 Friedrich Nicolai



Nr. 67 Alfred Kubin

**Axel Klöse - Ultraleicht Katalog Druckerei**  
Spezialisierte Druckerei für Kataloge auf Ultraleichtpapier  
Geringes Gewicht - Optimiertes Format - Günstiges Porto -  
Lettershop-Servive - Auflagen ab ca. 500 Stück.

Herderstraße 1 - 38644 Goslar (Jerstedt)

Tel: 05321 80068 - Fax: 05321 85633

Mail: [druckerei@axl-print.de](mailto:druckerei@axl-print.de) - Internet: [www.axl-print.de](http://www.axl-print.de)

Lieber verehrter Herr Göpfert !

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 19.9.54. Es ist sehr liebevoll, daß Sie nach Ihrer Rückkehr unserer noch einmal gedenken. Meine Frau und ich denken gern an Ihren Besuch zurück.

Inzwischen erhielt ich den Besuch von Herrn Hans Bender. Natürlich hat er kein Wort von der Unterhaltung zwischen Ihnen und mir erfahren. Aber ich muß sagen, dieser junge Mann machte einen sehr guten Eindruck auf mich, er scheint etwas stabiler und weniger arrogant zu sein als die meisten Studenten, auch ist er wohl bestimmt intelligent. Was er an Proaktivem leistet oder leisten wird, kann man natürlich nicht wissen, aber ich würde ich an Ihrer Stelle im Auge behalten, auch in Bezug auf die Redaktion Ihrer Zeitschrift, über die wir sprachen.

Meine Frau und ich senden Ihnen viele Grüße und bitte, empfehlen Sie mich von Heesen Ihrer verehrten Gattin. In der Hoffnung, Sie gelegentlich wiederzusehen

Ihr sehr ergebener

Gunn

Nr. 9 Gottfried Benn

In Sachen

# Brentano contra Marx

wegen angeblicher Citatsfälschung.

Geschichtserzählung und Dokumente.

Von

Friedrich Engels.

Anton Bebel  
Luis Pfaff  
F. Engels

Hamburg.

Verlag von Otto Meißner.  
1891.

Nr. 26 Engels an Bebel

2. 6. 1945

Lieber Herr P. Bross!

Über die Punkte können, die uns heute bes. interessieren, werden wir uns, bei mir, für Besprechung unterhalten, natürlich nur, wenn Sie es wünschen, die solche Punkte sind, wie die Entscheidungsmöglichkeit. Dafür werden ich Ihnen dankbar. Mit besten Grüßen, Max Frisch

Nr. 32 Max Frisch 1945

Handwritten letter with a large ink blot in the center. The text is dense and appears to be a formal or official communication.

Nr. 46 Ernst Ludwig Heim

Handwritten letter with a date stamp at the top: "Berlin am 22.6.1945". The text is dense and appears to be a formal or official communication.

Nr. 53 Friedrich Heinrich Himmel

Handwritten letter with a date stamp at the top: "Hamburg am 22.6.1945". The text is dense and appears to be a formal or official communication.

Nr. 54 A. H. Hoffmann von Fallersleben